

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sonne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,80 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telefon Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 130. Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt

Mittwoch, 15. Mai 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt. 36. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Mai.

Dem Hause ist der Antrag des Reichstagslers zugegangen, die Zustimmung zur Vertagung des Reichstages bis zum 19. November zu geben.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst das Handelsprovisorium mit Amerika mit allen gegen wenige konservative und reichsparteiliche Stimmen in zweiter Lesung angenommen.

Die Abgg. Herold (Ztr.), Graf Ranitz (L.) und Fuhmann (nll.) erklärten der Regierung übereinstimmend, daß sie nur deshalb dem für Deutschland so ungünstigen Provisorium zustimmen würden, weil sie darin den ersten Schritt zu einem Regiprozessionsverhältnis erblickten. Wenngleich in dem Provisorium keine Zeitgrenze festgelegt ist, über die hinaus eine Verlängerung ohne ausdrückliche Zustimmung des Reichstages unmöglich ist, erwarten die genannten Parteien doch auf das Bestimmteste, daß die Regierung das Provisorium rückstandslos kündigen werde, wenn Amerika nicht die Zollabfertigung im Geiste des neuen Vertrages ausüben sollte.

Das Haus beriet weiterhin in 2. Lesung die Novellen zu den Reichsbeamtenpensions- und -Reliktengesetzen.

Abg. Erzberger (Ztr.) sprach namens des Zentrums das Bedauern aus, daß es wegen der Finanzlage des Reiches nicht möglich gewesen sei, auf weitergehende berechnete Wünsche der Beamten einzugehen. Die neuen Gesetze bedeuteten immerhin in wichtigen Punkten eine Besserung der bisherigen Verhältnisse. Hoffentlich folge bald die Revision der Reichsbeamtenpensions- und -Reliktengesetze. Die Reformbedürftigkeit wies Abg. Erzberger im einzelnen nach.

Staatssekretär Graf Posadowsky antwortete gleich auf eine der angesprochenen Einzelfragen: Bedarf der Reichsbeamten, der in den Landtag seines Heimatstaates gewählt wird, der Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde und muß diese oder er selbst für Vertretung und Vertretungskosten sorgen? Der Staatssekretär gab zu, daß diese Frage durch die gesetzliche Bestimmung nicht ganz klar beantwortet werde. Er persönlich sei auf Grund des § 30 des Reichsbeamtenpensionsgesetzes der Meinung, daß der Reichsbeamte bei der Wahl in den Landtag seines Heimatstaates nicht inferioris conditionis gegenüber dem Landes-

beamten gestellt werden dürfe, sondern daß der Reichsbeamte in diesem Falle seiner Erlaubnis bedürfe und daß das Reich die Vertretungskosten zu übernehmen habe. Diese Provis, die bisher schon in seinem Ressort geübt worden sei, werde in Zukunft sicher auch von den anderen Verwaltungsbereichen übernommen werden.

Die Abgg. Graf Oriola (nat.) und Siebenbürger (konf.) schlossen sich den Ausführungen des Abgeordneten Erzberger im wesentlichen an. Graf Oriola bezeichnete die neuen Reliktengesetze als ein gut Stück sozialpolitischer Arbeit.

Nach Erledigung der Pensions- und Reliktengesetze nahm das Haus die 3. Lesung des Etats in Angriff.

Nach den Abmachungen der Parteien im Seniorenkongress sollten die Redner sich bei der Generaldebatte auf allgemeine Erklärungen beschränken. Allein Weber eröffnete die Generaldebatte mit einer einseitigen nicht sehr geschickten Abrechnung mit den bürgerlichen Parteien, insbesondere mit den Freisinnigen. Dadurch, daß er den Blockparteien einen Vorwurf machte aus ihrem taktischen Vorgehen bei der Vertagung der Einzelrats, der Behandlung der Initiativ-entwürfe usw., setzte er sich selbst stark ins Unrecht; denn die Blockparteien hielten sich dabei an Beschlüsse des Seniorenkongresses, an deren Zustandekommen Abg. Weber persönlich mitgewirkt hatte. Seine zahlreichen Angriffe auf die Blockparteien, seine Reminiszenzen an die „nationalen“ Blockparteien, riefen heftige Erwiderungen der Abgg. Wassermann (nll.), Müller-Meintgen (fr. Pp.), Fuhmann (libd. Pp.) Röske (L.) und Liebermann v. Sonnenberg hervor. Das letzte Wort ließ man wieder Weber. Das Zentrum griff in diese Debatte nicht ein.

Bei der Vertagung über die Einzelrats-entwurfen sich die erste Debatte beim Etat des Reichsfinanzministers.

Der Abg. v. Damm (wirtsch. Bgg.) schnitt die braunschweigische Frage an. Er betonte die Anhänglichkeit der Braunschweiger an das welfische Haus, versicherte aber, daß die Mehrheit der Braunschweiger trotzdem die Stellungnahme des Bundesrates billige.

Ein Vertreter der braunschweigischen Regierung erklärte, daß diese konform gehe mit dem Bundesrat.

Auch die Abgg. Wehl (nll.) und Bahrenhorst (L.) billigten die neuartigen Erklärungen des Reichsfinanzministers.

Abg. Götz von Dönhoven (Deutschf.) hielt ihnen entgegen, daß durch den Bundesrats-

beschluß das Legitimitätsgesetz gebrochen werde. Dies sei das Bedenkliche an der gegenwärtigen Situation.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwiderte, über dem Prinzip der Legitimität stehe die Sorge für den inneren Frieden des Deutschen Reiches, den der Bundesrat zu schützen und zu gewährleisten habe. Solange sich die Verhältnisse in Braunschweig nicht wesentlich änderten, werden es bei der bisherigen Sachlage bleiben müssen.

Damit schloß vorläufig die Besprechung der braunschweigischen Frage. Die Etatsberatung ging bis zur Erledigung des Reichsfinanzministers. Den Schluß bildete eine Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Lieber, Ulrich und Fischer über Betriebsmittelgemeinschaf.

Preussischer Landtag.

Berlin, 13. Mai.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung das Gesetz betr. die staatliche Arbeiterwohnungsfrage an und ging dann über zur dritten Lesung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und Landschaftsbildern.

Anträge der Abg. Kirch und Schmidt-Warburg (Ztr.), welche die Befugnisse der Polizei beim Erlass von Verordnungen zur Befriedigung privater Eigentumsrechte mit neuen Rechten umgeben wollten und die insbesondere die Berücksichtigung der eigentümlichen Polizeiverhältnisse im Rheinlande verlangten, wurden abgelehnt, ebenso auch ein Antrag Schmidt die Gesamt-Abstimmung nach 21 Tagen zu wiederholen, wie das bei Gesetzen, die eine Änderung der Verfassung in sich schließen, notwendig ist. Der Gesetzentwurf wurde dann in dritter Lesung ganz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Es folgte sodann die zweite Lesung des Gesetzes über die Ausübung des Jagdrechts, das eine Modifizierung der jetzt in verschiedenen Gesetzen gestreuten Bestimmungen über diesen Gegenstand darstellt.

Die Konservativen stehen dem Gesetzentwurf zum großen Teile unfreundlich gegenüber, weil für verschiedene Landesteile die Rechte der Gemeinden etwas beschränkt werden. Da es sich dabei aber nur um eine Gleichstellung der Gemeinden mit den Privatbesitzern handelt, ist das Zentrum, getreu dem Grundsatz: gleiches Recht für alle, gerade wegen dieser Gleichstellung für die Vorlage. Auch die Nationalliberalen und Freisinnigen stehen auf diesem Standpunkte.

Ein konservativer Antrag: neben Hannover, das sein altes Jagdrecht behalten soll, auch Hessen-Nassau von dem neuen Gesetz auszunehmen, wurde abgelehnt. Die §§ 1-5 wurden unverändert angenommen und die Weiterberatung dann auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Eine Zeugenvernehmung des Kaisers

In einem Verhörsprotokoll ist von dem beteiligten sozialdemokratischen Blatt beantragt worden. Im Verhörsprotokoll des Dr. Karl Peters gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen Münchener Post hat der Verfolgte den Antrag gestellt, den deutschen Kaiser als Zeugen zu vernehmen. — Einer Vernehmung des Kaisers steht an sich nach der Strafprozeßordnung nichts im Wege. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag der Münchener Post ab.

Kolonialen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet jetzt offiziös, daß unter Verletzung des bisherigen Gouverneurs, Festo von Puttkamer, in den einseitigen Ruhestand der Geheimlegationsrat Dr. Seitz, bisher Dirigent der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, vom Kaiser zum Gouverneur von Kamerun bestellt worden ist und seine Ausreise baldmöglichst (nach der Kreuzung am 9. Juni) antreten wird. Dr. Seitz wird dabei von dem Blatte als der passendste Mann für Kamerun herausgestrichen. Die Schwarzen sollen darüber bekanntlich anders denken. Weiter meldet die „Nordb. Allg. Ztg.“, daß die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Südbahrs in Kamerun in Verhandlungen getreten ist, um die Wiederentfaltung des Hauptmanns Dominik dorthin in die Wege zu leiten, und demnach bestünde die Hoffnung, daß dieser tüchtige und auch im Verwaltungswesen bewährte Offizier demnächst in seinen früheren Wirkungskreis zurückkehren wird.

Der Block-Reichstag

erhält von der „Nordb. Allg. Ztg.“ bereits einen ehrenvollen Nachruf. Quantitativ wie qualitativ sei seine Arbeit „relativ ansehnlich“. Vor große Belastungsproben sei die Blockmehrheit ja nicht gestellt worden, aber sie habe doch schon im Feuer erprobt, und der Zweck der Auflösung des Reichstages, die Zurückdrängung des Zentrums sei erreicht worden. Wenn die „nationalen“ Parteien auch so zufrieden sind, dann geht es ja. Bekanntlich ist man aber auf linksliberaler Seite sehr wenig zufrieden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ glaubt auch bemerkt zu haben, daß das

Du sollst nicht töten!

Kriminalroman von Theo v. Blankensee.

Nachdruck verboten.

Da richtete sich Möst auf: „Gut, ich gehe! Mag es ein Waffenstillstand sein. Aber noch ist der Kampf, den wir beide führen nicht zu Ende. Sie verteidigen einen feigen Mörder, Sie schützen den Mörder ihres Onkels!“

„Er ist es nicht; er kann es nicht sein!“

„Ah! Das erste Zugeständnis! Er! Er ist es nicht!“

Da biß das Weib die Zähne auf die Lippen und wandte Möst den Rücken zu. Beharrlich schweigend saß sie nun und blies auf alle Zureden und Fragen bei ihrem trostigen Schweigen.

So endete die Unterredung. Möst hatte nichts erreichen können; wenigstens nichts, was über die geheimnisvolle Person hätte irgend welchen Aufschluß geben können.

Daran war gewiß kein Zweifel mehr, daß die Michte des Toten mit allen Mitteln den Mann zu schützen suchte, der allein der Mörder ihres Onkels sein konnte; sie wußte das auch und schweigend trotzdem. Weshalb? In welchem Verhältnisse stand sie zu dem Mörder, der nach allen Verweisen seiner Tat überführt war, aber noch nicht gefunden werden konnte.

Aber Möst war in seinem Kampfe gegen den unbekannten Mörder noch keineswegs verzagt, sondern war um so mehr entschlossen, den jetzt verlorenen Kampf von neuem wieder aufzunehmen, und dann mit neuen Mitteln. Ist gegen Möst. Wer aber würde dann Sieger sein?

Trotzig murmelte Möst halblaut vor sich hin: „Und ich weiß, daß heute noch die Entscheidung kommen muß.“

Die Uhr schlug eben vier.

8. Kapitel.

Möst hatte es wohl bemerkt, wie Fanny Steinberg betroffen war, als er das Neuzug eines Unbekannten geschildert hatte, der von der Nach-

barschaft, der alten Frau Hausmann am Telefon gesehen worden war. Es war also darüber kein Zweifel möglich, daß dieser Unbekannte der nämliche sein mußte, wie der, dessen Namen Fanny Steinberg so trotzig verschwiegen.

Möst hatte in gut berechneter Absicht die Beschreibung gegeben; er konnte so annehmen, daß Fanny Steinberg befürchten mußte, der Unbekannte wäre schon verraten und von der Gefahr einer Entdeckung bedroht. Was lag nun näher, als daß sie versuchen würde den Unbekannten zu warnen.

Auf diese Folgerungen rechnete Möst. Schon nach zwanzig Minuten stand er wieder vor dem Hause Schumannstraße und patrouillierte vor diesem auf und nieder; aber seinem Aeußern nach wäre er nicht wieder zu erkennen gewesen. Alles an ihm hatte sich verändert, nur die kleine untere Gestalt war die gleiche geblieben. Das glattrasierte Gesicht war durch einen langen schwarzen Vollbart unkenntlich gemacht, die Haare waren gefärbt, der Anzug war ein anderer; selbst die müde, etwas schwerfällige Haltung beim Gehen entsprach dem sonstigen Temperament des Kriminalbeamten.

Möst war fest entschlossen, diese Spur, die allein die richtige sein konnte, nicht früher zu verlassen, als bis er ein Ziel erreicht hätte. Er zweifelte nicht daran, daß seine Annahmen richtig waren und verlor keineswegs die Geduld, als er nun schon zwei Stunden auf seinem Beobachtungsposten war.

Er durfte ja als ziemlich sicher annehmen, Fanny Steinberg würde erst gegen Abend, bei der Dunkelheit den Unbekannten aufsuchen. Auch diese Annahme schien sich zu bewahrheiten.

Schon schlug eine ferne Glocke sechs Uhr und Möst war noch immer auf seinem Posten; er verpöhlte trotzdem nicht die geringste Ermattung. Seine Kräfte waren in steter Spannkraft und Erwartung, denn es war keineswegs ausgeschlossen, daß es schließlich zu einem gefährlicheren Ringen als nur mit Worten kam.

Wenn das junge, schöne Weib den Mann aussuchte, auf den alle Verweise als Mörder an Steinberg hinführten, wenn dieser sich nun dem Eindringen und Eingreifen des Kriminalbeamten widersetzte?

Möst hatte nie eine Waffe bei sich. Er wußte, die beste und vortheilhafteste Waffe war die Befürzung und momentane Ueberrumpfung, die er stets auszunutzen verstand. Größtesgeheim war konnte ihm stets einen größeren Vorteil bringen, als wenn er mit der Waffe in der Hand einschritt. Und Möst war ohne Waffen schon den gefährlichsten „schweren Jungen“ gegenübergetreten und hatte stets obgegriffen. Er war gerade von diesem am meisten gesichert, die noch nie eine Waffe in seiner Hand bemerkt hatten. Unmöglich war die Dunkelheit hereingebrochen.

Die Schumannstraße war ziemlich menschenleer und nur selten von Passanten besucht; um weniger auffallend zu erscheinen, hatte sich Möst in die Ecke eines Hausflurs verborgen, von wo aus es ihm möglich war, die Fenster der Steinbergischen Wohnung und auch die Türe zu beobachten. Er fühlte instinktiv, daß die Entscheidung immer näher heranrückte.

Als sein Blick wieder die Fenster hinanschwärmte, da sah er dort oben deutlich die Gestalt des jungen Weibes, die die Straße entlang sah, als verfolge sie sich, ob die Gelegenheit günstig sei. Und Möst konnte deutlich erkennen, daß sie schon in ein Jaktet geschlüpft war und auch einen Hut aufgesetzt hatte.

Da stand sie schon unter der Haustür und sah die beiden Seiten der Straße entlang. Aber ihre Augen konnten nicht die dunkle Gestalt erkennen, die sich dicht in die Ecke hineinbrückte, um nicht gesehen zu werden. Dann aber huschte sie quer über die Straße, nach der Richtung der Karlstraße. Ebenso rasch war ihr Möst nachgefolgt; mit größter Vorsicht verstand er es, sich stets so hinter ihr zu halten, daß er das Weib stets sehen und mit den Augen verfolgen konnte, während er selbst unsichtbar blieb.

Der Weg Fanny Steinbergs führte nach dem letzten Bahnhof. In dieser Gegend war der Verkehr kein allzu großer, so daß es nicht viel Schwierigkeiten für den Detektiv bot, die Spur des Mädchens nicht zu verlieren.

Sie stieg die schmale Aufgangsstrepe nach der Stadtbahn empor, die grade über den Schienensträngen lag, die aus dem Ruppelbau und dem übermüllten Glasdach des großen Lehrter Stadtbahnhofes herausmündeten. Von dort oben sah man die Schienengasse, die mannigfachen elektrischen Bogenlampen und Signalzeichen, da und dort pustete ein Bahnzug dahin, von unten herauf drang das Lärmen und Rufen des Verkehrs.

Fanny Steinberg erwartete den Stadtbahzug, der aus der Richtung des zoologischen Gartens kam. Möst saß auf einer Wartebank und war in eine Zeitung größten Formates vertieft um nicht gesehen und vielleicht erkannt zu werden.

Fanny Steinberg bestieg sodann ein Damen-coupe. Möst aber sicherte sich einen Platz in dem nächstfolgenden Wagen.

Die Fahrt ging über die hochgelegene Brücke, die den Humboldthafen überquert, dann brauste der Zug zwischen die Hinterhäuser eines Straßenzugs hindurch und fuhr nach wenigen Minuten in die Bahnhofshalle Friedrichstraße ein. Möst sprang sofort aus dem Wagen, um zu sehen, ob auch Fanny Steinberg hier den Zug verlasse oder die Fahrt fortsetze. Schon wollte Möst wieder in den Wagen springen, als im letzten Augenblick das Damen-coupe geöffnet wurde und die von ihm Verfolgte auf den Perron niederstieg.

Nun begann für ihn der schwierigste Teil der Verfolgung. Auf diesem Bahnhof, der gerade im Mittelpunkt Berlins liegt, war der Hauptverkehr, der sich zu dieser Abendstunde am höchsten steigerte. Da schoben und drängten sich die Massen der Passanten hin. Und in das dichteste Gewühl hinein suchte sich das Mädchen zu verirren, als habe sie ein Gefühl, sie müsse einem Verfolger zu entkommen suchen.

Fortsetzung folgt.

Zentrum einer allmählichen Umwandlung unterlegen sei. Wenn das jedoch, so bemerkt die „Germania“, heißen soll, Fürst Bismarck hoffe, das Zentrum werde sich bald zu einer gouvemenentalen Partei umwandeln, die ihm stets zur Verfügung stehe, wenn seine „Voll-Mehrheit“, versagen sollte, so irrt er ganz gewaltig.

S. Berlin, 14. Mai. Wie dem „Deutschen Boten“ mitgeteilt wird, werden zur Zeit zwei neue Kandidaten für den Posten des Unterstaatssekretärs im Kolonialamt genannt und zwar der dem künftigen Staatssekretär Dernburg seit Jahren nahestehende Professor Ernst v. Halle, der lange Jahre im Reichsmarineamt nebenamtlich tätig gewesen ist und der Gouverneur a. D. v. Bennigsen. Die „Deutsche Tagesztg.“ faßt es als törichtes Scherz auf, daß diese beiden Herren genannt werden, die bei der überwiegenden Mehrheit der deutschen Kolonialpolitiker als ganz besonders ungeeignet für den Posten gelten.

S. Braunschweig, 13. Mai. Nach der „Braunschweigischen Landeszeitung“ sind in der heutigen vertraulichen Sitzung des Landtags die Schwierigkeiten gegen die Kandidatur des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg beseitigt worden. Die Regentenwahl wird voraussichtlich Donnerstag oder Freitag vorgenommen werden.

S. Bamberg, 13. Mai. Pfarrer Grandinger hat in einer stark besetzten Wählerversammlung in Ludwigsstadt gestern die Erklärung abgegeben, er werde trotz der Einsprüche des Erzbischofs Albert seine Kandidatur aufrecht erhalten und der „liberale Pfarrer von Nordbayern“ bleiben.

S. Meo, 13. Mai. Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg ist heute nachmittag hier gestorben. Prinz Moritz, Thronfolger in Sachsen-Altenburg, war geboren am 24. November 1829 in Eisenberg und seit dem 6. August 1843 vermählt mit der Prinzessin Auguste von Sachsen-Meiningen.

Ausland.

Frankreich.

Eine Bewegung unter den Weinbauern.

* Reims, 13. Mai. Etwa 100 000 Weinbauern der hiesigen Gegend veranstalteten gestern nachmittag, veranlaßt durch die Krisis im Weinbau, als deren Ursache die Weinsäuerung angesehen wird, eine Kundgebung. Die Manifestanten trugen Plakate mit verschiedenen Aufschriften und machten damit Umläufe, die etwa drei Stunden dauerten. An verschiedenen Orten wurden Reden gehalten, in denen auf die elende Lage der Weinbauern hingewiesen und schleunige Abhilfe verlangt wurde. Der Bund der Vereinigung zum Schutze des Weinbaues ließ dem Komitee der Stadt Arras, von dem die Bewegung ausgeht, volle Handlungs-freiheit. Dieses beschloß, falls die Regierung bis zum 10. Juni nicht entsprechende Maßnahmen trifft, um die Weinpreise zu heben, so solle der Steuerstreik verhängt, gegebenenfalls sollten noch energischer Mittel angewandt werden.

Spanien.

Zur Geburt des Thronfolgers.

* Madrid, 13. Mai. Wie man hört, hatte König Alfonso schon vor einiger Zeit bei dem deutschen Kaiser angefragt, ob er dem erwarteten Thronerben falls es ein Prinz sei, den Namen Wilhelm und falls es eine Prinzessin sei, den Namen Augusta beilegen dürfe. Der Kaiser gab damals dankend seine Zustimmung. Er wird infolgedessen bei der Taufe als Zeuge vertreten sein ebenso wie der Kaiser von Österreich und die Könige von England und Portugal.

* Madrid, 13. Mai. In Ergänzung ihrer früheren Meldung teilt die Agencia Fabra mit, daß die in das Zivilstandsregister eingetragenen Namen des Prinzen von Asturias folgende sind: Alfonso, Pio, Cristino, Eduardo, Francisco, Guillermo, Carlo, Enrique, Eugenio, Fernando, Antonio und Benancio.

Die Thronrede.

* Madrid, 13. Mai. Das Parlament wurde gestern in einer gemeinsamen Sitzung des Senats und der Kammer, der auch die Königin-Mutter beizuhöhen, eröffnet. Die Thronrede wurde vom König unter dem üblichen Zeremoniell verlesen. Sie erwähnt besonders die Geburt des Thronfolgers, die Ueber-einstimmung mit dem Vatikan und den Besuch des Königs von England, wobei die Kundgebung der öffentlichen Meinung in Spanien und in England von neuem dargelegt hätten, wie innig die Sympathien der beiden Völker mit dem engen Verhältnis der beiden Dynastien durchdrängen. Ueber die herzlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten hinaus machten sehr bedeutende gemeinsame Interessen die Freundschaft mit England und Frankreich noch enger. Die Thronrede verspricht tiefgehende Reformen, namentlich auf dem Gebiet der Gemeindeverwaltung; außerdem sei der Wiederaufbau der Seemacht äußerlich dringlich, er werde nur durch die Rücksicht auf die Finanzen begrenzt.

England.

Versammlung russischer Sozialdemokraten.

* London, 13. Mai. Die russischen Sozialdemokraten hielten am Samstag in Jellington ihre erste Versammlung ab. Aus Italien ist Maxim Gorki hier eingetroffen, um an dem Kongreß teilzunehmen.

Amerika.

Nach Brasilien.

* Rio de Janeiro, 12. Mai. Prinz Louis von Orleans, der Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien, ist hier eingetroffen. Die Regierung untersagte ihm die Landung. Der Prinz nahm die Mitteilung des Beschlusses an Bord des Dampfers, mit dem er eingetroffen war, entgegen, erhob jedoch energig Widerstand dagegen, da er die Eigenschaft eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nahm. Der Prinz hatte dann lange Besprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei. Eine Menge

Menschen versammelte sich an den Kais, auf denen ein starkes Truppenangebot aufgestellt war.

Amerika.

Venezuela zahlt!

* Washington, 13. Mai. Es wird bekannt gegeben, wie das Reutersche Bureau meldet, daß Venezuela die Abfertigung, am 1. Juli d. J. die britischen, deutschen und italienischen Forderungen, die sich auf 17 279 000 Bolivars belaufen, vollständig zu bezahlen und dann mit der Befriedigung der Ansprüche der Gläubiger in Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und in Mexiko, die sich auf 21 000 000 Bolivars belaufen, zu beginnen.

Bereinigung der mittelamerikanischen Republiken.

* New York, 13. Mai. In einer Unterredung mit einem Vertreter des New York Herald soll Präsident Diaz von Mexiko die Verschmelzung der mittelamerikanischen Republiken zu einem Staatengebilde bekräftigt und erklärt haben, Mexiko sei jederzeit bereit, mit den Vereinigten Staaten zur Herbeiführung des Projekts über die Republiken zusammenzuwirken.

Mexiko und Guatemala.

* Mexiko, 13. Mai. Wenn auch die Rücksichten auf den Kredit und die Finanzen den Durchbruch nach Guatemala verhindern, so bleibt die Lage doch gespannt, da die mexikanische Gesandtschaft für Zentralamerika von Guatemala nach Salvador verlegt worden ist.

Asien.

Die Lage in Indien.

Wie in Simla amtlich bekanntgemacht wurde, hat der Gouverneur für bestimmte Bezirke in Ostbengalen, Assam und dem Pendschab an-geordnet, daß in diesen Gebieten keine öffentliche Versammlung zur Besprechung öffentlicher oder politischer Angelegenheiten stattfinden darf, ohne vorhergegangene sieben-tägige Ankündigung. Zu diesen Versammlungen und zum Verichte über die Vorgänge können einer oder mehrere Polizeibeamte geschickt werden. Dem Distriktsrichter steht es frei, durch schriftlichen Befehl jede Versammlung zu verhindern, die nach seiner Ansicht Aufbruch, Unzufriedenheit oder Unruhe hervor-rufen könnte. Jede Person, die ohne vorherige Ankündigung eine Versammlung veranstaltet oder leitet, wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft. Diese öffentliche Bekannt-machung zeigt, wie ernst man die Lage in Indien ansieht. Die in Allahabad erscheinende Poineer bestreitet andererseits die Richtigkeit der Annahme, daß sich in ganz Indien Unruhe bemerkbar mache. Das Blatt gibt aber doch dabei zu, daß die letzten Ruhestörungen sehr ernster Natur waren.

Arbeiterbewegung.

* Wattenstein, 13. Mai. Auf den beiden Schächten der Krupp'schen Werke Hannover ist bei der letzten Schicht von 120 Schlegeln keine angefahren.

* Krefeld, 14. Mai. Die Samtfabrikanten haben ein weiteres Entgegenkommen durch eine Lohnerhöhung von 4, 6 oder 8 Prozent be-schlossen, je nach der Güte der Ware, erklären jedoch, dies sei die letzte Zusage, weitere Ver-handlungen seien zwecklos.

* Berlin, 14. Mai. Die Berliner Arbeitgeber der Holzbauindustrie haben gestern Abend mit großer Mehrheit den Schiedsspruch des Einigungsamts angenommen. Die Versammlung beschloß die Preis- und Lohn-Erhöhung aller Tischlerarbeiten um 7 1/2 Prozent und sprach die Erwartung aus, daß ein gleicher Beschluß von anderen Städten gefaßt würde. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die gestrige Versammlung der Berliner Arbeit-nnehmer den Schiedsspruch mit mehr als zwei-drittel Mehrheit angenommen habe.

* Breslau, 13. Mai. Mehrere Belegschaften des schlesischen Kohlenreviers sind in eine Ausstandsbewegung eingetreten. Sie fordern zehnprozentige Lohnerhöhung und Herabsetzung der Schichtdauer.

* New-York, 13. Mai. Heute kam es an den Straßen vielfach zu Streitigkeiten zwischen aus-ländischen Hafenarbeitern und Arbeitswilligen. Die letzteren werden durch die Polizei geschützt. Getötet worden ist hier niemand. Gestern Abend ist jedoch auf der Brooklyn Seite ein arbeits-williger Italiener ermordet worden. Man bringt die Tat, wegen deren zwei Italiener verhaftet worden sind, mit dem Zustand in Verbindung. Um dem Opfer heischenden Streit zwischen den Dampfergesellschaften und den Hafenarbeitern ein Ende zu bereiten, ist jetzt eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, die Vermittlung der Civic Federation herbeizuführen.

Provinzielle Nachrichten.

[H] Anhalt, 14. Mai. Auf der Kleinbahn Anhalt-Genbrungen ereignete sich gestern, wie bereits berichtet, zwischen Ulfst und Silwold ein bedauerlicher, tödlicher Unglücksfall. Ein zu dem Personal der Kleinbahn gehöriger junger Bediensteter wollte während der Fahrt von der Lokomotive auf den nächstfolgenden Personenwagen umsteigen; dabei stieß er sich an einer seitwärts der Bahn stehenden Telegraphen-stange, wurde durch die Gewalt des Stoßes vom Zuge heruntergerissen und kam zwischen Lokomo-tive und ersten Anhängewagen unter den Zug. Der erste Wagen ging über ihn weg und zwar über Brust und Beine. Der Mann, namens Overhous aus Teborge-Holland, war sofort tot. Die Leiche wurde noch am Abend nach dem Krankenhaus in Teborge verbracht. Overhous war noch unverheiratet.

* Emmrich, 13. Mai. Heute nachmittag er-tranken in einem sogenannten „Tümpel“, woran das Vieh getränkt wird, die beiden neun- bzw. elfjährigen Knaben des Maureks de Ruyter von hier. Die Knaben wollten in dem Wasser baden, gerieten aber in den Schlamm und konnten nur noch als Leichen auf's Trockne gebracht werden.

* Schwerte, 12. Mai. Die in den Städten hiesiger Gegend bestehenden Kriegervereine, welche den Kieler Beschlüssen nicht zugestimmt haben, wollen sich zu einem Verbande vereinigen. Es ist ein engeres Komitee von 9 Mitgliedern ge-wählt, welches demnächst in Dortmund eine Ver-sammlung abhält. Eine allgemeine Versamm-lung soll demnächst stattfinden. Es sind 22 Vereine mit 6100 Mitgliedern, die in Frage kommen.

* Bielefeld, 13. Mai. Der Holländer van Peer wurde morgens ermordet in seinem Bette aufgefunden. Der Körper wies an 20 Stich-wunden auf; die Halsschlagader war durch-schnitten. Der Mörder war durch das Keller-fenster in die Wohnung gestiegen und hatte 9 Mt. sowie Uhr und Kette geraubt. Der Ver-dacht der Täterschaft fällt auf einen jungen Menschen, der spurlos verschwunden ist. Der Er-mordete ist Vater von 4 Kindern.

* Essen, 13. Mai. Schon lange wurde hier die Errichtung einer dauernden Zubehörsaus-stellung angestrebt. Zum 13. d. M. hat der Oberbürgermeister von Essen zur Besprechung die-ser Angelegenheit eine Versammlung von Inter-essenten berufen. Die Anwesenden traten mit Wärme für die Ausführung eines montan-indu-striellen Zeughauses der Stadt Essen im großen Stile ein und sagten ihre Unterstützung in jeder Hinsicht zu. Die nunmehr zur Ausführung des Planes weiter zu treffenden Maßnahmen übertrug die Versammlung bei der Wichtigkeit einem be-sonderen Ausschusse.

* Lüdenscheid, 10. Mai. Die Stadtverordneten haben den Ankauf eines Gutes von 203 Morgen für 95 000 Mt. beschlossen. Das Gut, das zum größten Teil noch im Stadtbezirk liegt, soll für städtische Zwecke, namentlich auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge, verwendet werden. In erster Linie ist die Vergabe von Baugrund-stücken für Arbeiterwohnungen zu mäßigen Prei-sen in Aussicht genommen.

* Nachrodt, 13. Mai. Auf dem hiesigen Werke wurde am Samstag früh ein älterer Beiz-meister aus der Grube von einem bedauerlichen Unglücksfalle betroffen. Um einige in die Beize gefallenen Blechplatten herauszuholen, benutzte er eine Leiter. Raum hatte er aber diese bestiegen, so brach sie zusammen und er sank bis an den Leib in die Beize, wodurch sich der unglückliche alte Mann schwere Brandwunden zugefügt. Er wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

* Krefeld, 14. Mai. Im Forstwald entstand gestern Feuer, dem ein Zinnenbestand auf einer Fläche von etwa 20 000 Quadratmeter zum Opfer fiel. Es wird vermutet, daß der Brand durch ein achilles fortgeworfenes brennendes Streichholz oder durch mit Feuer spielende Kinder entstanden ist. Die Berufswehr von Krefeld rückte zur Bewältigung des Feuers zum Brand-platz ab.

* Aachen, 12. Mai. Heute vormittag wurde hier die neue Elisabethkirche in der Jülicherstraße am Wälderplatz durch den Kardinal und Erzbischof Dr. Fischer eingeweiht. Die Elisabeth-kirche wurde nach dem Plane des Architekten G. Endler in Köln und unter dessen Oberleitung gebaut; sie präsentiert sich als ein sehr schönes, Gebäude in spätgotischem Stile, an die Formen-gebung in der Mitte des 15. Jahrhunderts an-gelehnt, und zwar an die besten, süddeutschen, besonders schwäbischen Beispiele. Im September 1904 wurde mit dem Bau begonnen; am 3. Mai 1905 legte Kardinal Fischer den Grundstein. Die Kirche ist eine dreischiffige, sogenannte Hallen-kirche ohne Querschiffe. Vor dem Mittelschiff liegen noch neben dem Turm die Gewölbe, die die Orgelbühne überdecken. An die Seitenschiffe schließen sich kapellenartige Hallen an, die sowohl im Außen wie im Innern gute architektonische Wirkungen hervorbringen. Der Turm ist 60 Meter hoch.

Aus Nah und Fern.

— Oldenburg, 14. Mai. Bei Lohne ist ein großer Moor- und Heidebrand ausgebrochen. Mehrere Quadratkilometer Tannenbestände sind vernichtet. Ein Landmann kam im Feuer um.

— Ludwigshafen, 13. Mai. Im Ludwigshafener Straßentramway hat das Landgericht nunmehr gegen 112 Personen die Strafunter-suchung wegen Landfriedensbruch eingeleitet. Die Besitzer der demolierten Fabrik haben sich zu Schadenersatzklagen gegen die kommunalen Behörden entschlossen. Desgleichen ist gegen mehrere sozialistische Redner der letzten, den Krawallen vorausgegangenen Volksversamm-lungen ein Vorverfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet.

— Züllingen, 13. Mai. In dem benachbar-ten Dierheim hat der Kaufmann Emil Hattes heute nacht seine im Bette liegende Frau mit Benzol übergossen und diese angezündet. Die Frau wurde tot aufgefunden. Auch die Betten seiner 3 Kinder übergoss er mit Benzol und zündete sie an. Alle haben schwere Brandwunden erlitten, eines dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der Täter ist verhaftet worden.

— Junsbrunn, 13. Mai. In Schludern sind durch eine Lawine 3 Personen verschüttet, eine getötet worden.

Städtische Nachrichten.

Bacholt, 14. Mai.

(*) Eine öffentliche Volksversammlung, einberufen vom hiesigen christlichen Gewerkschafts-tarstell, wird am Donnerstag Abend 7/9 Uhr im Saale der Rotenburg stattfinden. Die Tagesordnung lautet: Der Streit im Schreiner- und Maurerwerke. Als Referenten werden die Herren Gemeindeführer Steden aus Düsselhof und Pfeiffer aus Oberhausen über die

gegenwärtige Ausstands-Bewegung hier sprechen. Das christliche Gewerkschaftstarell ladet zu dieser Versammlung, die zweifellos auf hervorragendes Interesse und regen Besuch Anspruch erheben darf, außer der Arbeiterschaft auch die übrige Bürgerchaft ein.

** In der Nordische Zeitung war gestern Lokaltermin. Wie wir von authentischer Seite hören, hat Stump nun endlich doch eingestanden, daß er den verhängnisvollen Stich gegen Geuting geführt, und zwar mit dessen eigenem Messer, das später ja auch am Tatort gefunden worden war. Die ganze Sachlage spricht über-haupt nach den gerichtlichen Feststellungen jetzt mehr zu Gunsten Stumps und ist es für Stump nur zu beklagen, daß er sich nicht zu einem so-fortigen Geständnis herbeiließ. Wie jetzt als fest angenommen wird, ist Geuting dem Stump nach dem Verlassen der Wirtschaft Jagenhorst mit seinen Freunden gefolgt, hat den Stump be-lästigt, ja des öfteren niedergeschlagen. Geuting hat sogar dann das Messer gegen Stump gezogen, das ihm jedoch von Stump wieder entwunden werden konnte. Stump hat dann bei einer der verhänglichen Situationen, wo seine Angreifer auf ihn einbrangen, sich selbst mit diesem Messer zur Wehre gesetzt und dabei schließlich auch den tödlichen Stich gegen Geuting geführt. Die Tat Stumps dürfte sich daher nach diesen Fest-stellungen als ein Akt der Notwehr charakterisieren.

(*) Besuch. Gestern weilten in unserer Stadt die Schüler der Weberschule Bramsche bei Osnaabrück unter Führung ihres Direktors und eines Lehrers. Die Schüler beschäftigten im Laufe des Tages verschiedene hiesige Webereien.

1. Turnverein Bacholt. Die auf gestern Abend bei Gebbing einberufene General-Versammlung war gut besucht. Der Kassierer des Vereins, Herr Fabritant Rudolf Fischer, erstattete den Kassenericht. Trotz ganz bedeutender Ausgaben im verfloffenen Vereins-jahr ist ein erheblicher Ueberschuß zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde unter Dank für seine Kassenerführung Entlassung erteilt. Aus der hie-rnach getätigten Vorstandswahl gingen folgende Herren als Vorstandsmitglieder hervor: Fabritant Aug. Hendrix, 1. Vorsitzender, Prof. G. Seppeler, 2. Vorsitzender, Ernst Coelman, 1. Turnwart, Jean Olders, 2. Turnwart, Ernst Braunschwieg, Kassenerwart, Rich. Wolpert, Schriftführer, Bernh. Braum, Gerätemwart, W. vom Schömm, Stellver-tretre, Gerh. Rademacher, Bibliothekar, August Feldberg und Gerh. Rademacher, Kassenervisoren. Unter Punkt „Verschiedenes“ standen mehrere wichtige Fragen für den Verein zur Beratung, u. a. auch die Schaffung einer D a m e n r i e g e. Die Diskussion hierüber ließ erkennen, daß man fast allgemein von der Möglichkeit einer solchen Einrichtung überzeugt war.

Das Konzert des Männergesang-vereins „Konordia“ findet, um nochmals daran zu erinnern, heute Abend 8 Uhr im Gebbing'schen Saale statt. Angesichts des wirt-lich gebienden Programms und der anerkannt guten Leistungen des Chores, zu denen sich auch noch glanzvolle Darbietungen des Herrn Konzertmeisters Tillmann Strater aus Krefeld als Violon-Sol., und des Herrn Musikdirektors Baur als Pianist gesellen, kann ein Besuch des Konzerts nur dringend empfohlen werden. Es sei darauf hingewiesen, daß das Konzert pünktlich um 8 Uhr seinen Anfang nimmt.

(*) Pfingstverehr auf der Eisenbahn. Für den Pfingstverehr werden, gleichwie dies zu Ostern geschah, Vorzüge eingeleitet werden. Dieselben werden auf allen Hauptstrecken einige Tage vor bis einige Tage nach dem Feste 10 Min. vor Abgang der fahrplanmäßigen Züge abgelaufen. Welche Züge in Betracht kommen, ergibt sich aus den auf den Bahnhöfen ausgehän-gten Bekanntmachungen.

(1) Berufs- und Betriebszählung. Der Herr Unterrichtsminister hat verfügt, daß am Tage der Berufs- und Betriebszählung — am 12. Juni d. J. — der Unterricht in den Schulen ausfallen soll.

(2) Zwölfter Charitastag. Der diesjäh-rige Charitastag findet vom 7.—10. Oktober in Hildesheim statt. Die Vorarbeiten liegen in den Händen eines Lokalkomitees, an dessen Spitze sich der hochwürdigste Herr Bischof Adolf von Hildesheim gestellt hat. Die zu behandelnden aktuellen Thematia sind größtenteils schon festge-stellt und auch die meisten Redner und Referen-ten sind bereits gewonnen. Folgende Referate sind bis jetzt vorgesehen: Vorbildung der länd-lichen Jugend, Fürsorge für die abwandernde Jugend, Vorbereitung der Jugend für charita-tivsoziale Arbeit, Familienerziehung für Fürsorge-zöglinge, Eltern und Familienabende, moderne Aufgaben der Vinzenz-Vereine, Notwendigkeit der Charitasorganisation, die Wohltätigkeit in Stadt und Dörfer, Hildesheim, der Geist der Liebe im Wirken der katholischen Kirche. Für die geplante öffentliche Frauenversammlung sind als Thematia in Aussicht genommen: „Sittliche und charita-tive Pflichten der Frau auf dem Gebiete der Literatur und Kunst“ und die „Charitativen und sozialen Aufgaben der Frau in der modernen Zeit“. Von Rednern haben bereits fest zuge-sagt: Ranonitus Steinmann-Hildesheim, Rano-nikus Dr. Müller-Simonis-Stroßburg, Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Fajbender, Berlin, Pastor Dr. Magen-Hannover-Linden, Oberlehrer Jüdens-Hildesheim, Rektor Berger-Hildesheim, Fräulein Hedwig Dransfeld, Redak-trice der „Christlichen Frau“ in Berl (Westfal.), Reichs- und Landtagsabgeordneter Sittari-Nachen, Privatdozent Dr. Greding-Bonn ufm. Außer-dem hat sich P. Donaventura O. Praed. bereit-willigt für eine Rede in der in Aussicht genom-

menen Festversamm-lung anlässlich rums zur Verfü-gung der alten i-hren einzigartigen die Tagung der kat-sonders geeignet, u-die auf die Tage-temata werden si-gutem Fluß befind-sation und zum U-merke wiederum un-voranbringen.

Neueste

* Berlin, 14. M-bragen in Sch-schwarzen Boden-gefallen. Das D-abgeperrt. Sämtl-

* Berlin, 14. M-Befugung des deut-men genehmigt, ebe-den von der Regier-antrag bis zum 19-rungsverträge mit-wurden gleichfalls e-3. Lesung des Stats

Gottesdienst

St. Georg

Pfingsten

Feier des ewigen

5 Uhr Aussegnung des

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. E-

10 Uhr Hochamt.

11 Uhr Feststunde für die

12 Uhr Feststunde für die

Herrn Rektor Oßhoff,

und Garten.

12 1/2 Uhr Feststunde für

Herrn Lehrer Altmöge

Hauptlehrer Gerb.

1 Uhr Feststunde für die

der Frä. Lehrerinnen W.

und Ellering.

1 1/2 Uhr Feststunde für

Frä. Lehrerinnen Walt-

und Kleist.

2 Uhr Feststunde für die

9 1/2 Uhr Feststunde für den

verein.

2 1/2 Uhr Feststunde für

verein und den Vere-

liche Arbeiter.

4 Uhr Feststunde für die

zugleich Matandacht.

4 1/2 Uhr Feststunde für die

Longregation.

5 1/2 Uhr Feststunde für

6 Uhr Schlussandacht.

Wegen Verbeirung

suche per 1. August zu

Küchenmänn

Frau Theodor

Salierstr.

Gesucht für kleinen

Gemen per sofort ob-

tlichtiges

Mädch

für alle Hausarbeit ge-

Frau Juli

Münster

Zum 1. August ein

Mädch

für Küche und Hausar-

bürgerl. Haushalt ge-

Wäheres in der Expe-

Ein zuverlässiges, jun-

Mädch

zu 2 Kindern für gar-

Tag gesucht.

Wäheres in der Expe-

Tüchtiger, flei-

Tischler

Ges

finden bei hoh. Lohn da-

tigung bei

S. Cohen,

Burgfleisch

Wiener Fein

Suche für sofort eine

Brödrchen -

welcher am Ofen per

hohen Lohn. Auch find

achtbarer Eltern, welche

Redner zu erlernen,

Rehling.

Salob Schauf

Postfach

Es finden noch einige

Web

lohnende und dauernd

Ferd. S

Tüchtiger

gesuch

Stern & Löw

Ein mit allen Kontor-

aus vertrauter

Kaufm

sucht für nachmittags

schäftig. Ia. Beugni

Off. u. B. I. an die

menen Festversammlung zu Ehren der heiligen Elisabeth anlässlich ihres 700 jährigen Geburtstags zur Verfügung gestellt. Die glänzende Bage der alten Hofstadt Hildesheim mit ihren einzigartigen Kunstschätzen macht diese für die Tagung der katholischen Caritasfreunde besonders geeignet, und die Verhandlungen über die auf die Tagesordnung gestellten aktuellen Thematika werden sicher die erfreulichste in gutem Fluss befindliche Bewegung zur Organisation und zum Ausbau der katholischen Liebeswerke wiederum um ein weiteres, gutes Stück voranbringen.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 14. Mai. Dem „Vol.-Anz.“ zufolge brachen in Schlesienberg (Meklenburg) die schwarzen Boden aus. 2 Schnitter sind bereits gestorben. Das Dorf ist von jeglichem Verkehr abgesperrt. Sämtliche Einwohner wurden geimpft.
* Berlin, 14. Mai. Der Reichstag hat in 3. Lesung das deutsch-amerikanische Handelsabkommen genehmigt, ebenso die Beamtengehalte, sowie den von der Regierung vorgelegten Vertragungsantrag bis zum 19. November. Die Auslieferungsverträge mit Norwegen und Griechenland wurden gleichfalls erledigt. Danach wurde die 3. Lesung des Etats fortgesetzt.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg.
Pfingsten.
Feier des ewigen Gebetes.
5 Uhr Auslegung des hochwürdigsten Gottes; danach Hochamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr Festgottesdienst für die Bauerschaften.
12 Uhr Festgottesdienst für die Klassen der Herren Viktor Oshoff, Lehrer Wollmer und Harten.
12 1/2 Uhr Festgottesdienst für die Klassen der Herren Lehrer Mölten, Alldorf und Hauptlehrer Herdt.
1 Uhr Festgottesdienst für die Klassen der Herren Lehrerinnen Witting, Dicksen und Ellering.
1 1/2 Uhr Festgottesdienst für die Klassen der Herren Lehrerinnen Waldmann, Genius und Reist.
2 Uhr Festgottesdienst für die Stadt.
3 1/2 Uhr Festgottesdienst für den Arbeiterinnenverein.
2 1/2 Uhr Festgottesdienst für den Lehrlingsverein und den Verein für jugendliche Arbeiter.
4 Uhr Festgottesdienst für die Feldmark und zugleich Altandacht.
4 1/2 Uhr Festgottesdienst für die Jungfrauenkongregation.
5 1/2 Uhr Festgottesdienst für die Sozialität.
6 Uhr Schlussandacht.

Wegen Verheiratung des jetzigen Jude per 1. August zuverlässiges
Küchenmädchen.
Frau Theodor Schwartz,
Salierstraße 8.
Gesucht für kleinen Haushalt nach Gemen per sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hoch. Loh.
Frau Julius Landau,
Münsterstr. 39 a.
Zum 1. August ein kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einem bürgerl. Haushalt gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Ein zuverlässiges, junges
Mädchen
zu 2 Kindern für ganze oder halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Tüchtige, fleißige
Tischler-Gesellen
finden bei hoch. Lohn dauernde Beschäftigung bei
S. Cohen, Möbelfabrik,
Burgsteinfurt i. W.
Wiener Feinbäckerei.
Suche für sofort einen tüchtigen
Bröckchen-Bäcker,
welcher am Ofen perfekt ist, gegen hohen Lohn. Auch findet ein **Junge** achthor Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, Stellung als Lehrling.
Jakob Schauf, Duisburg,
Poststraße 14.
Es finden noch einige tolle
Weber
lohnende und dauernde Beschäftigung
Ferd. Schüring.
Tüchtiger Rauher
gesucht.
Stern & Löwenstein.
Ein mit allen Kontor-Arbeiten durch-
aus vertrauter
Kaufmann
sucht für nachmittags passende Be-
schäftigung. Ia. Zeugnisse zu Diensten.
Off. u. B. I. an die Exp. d. Bl.

* Cuxhaven, 14. Mai. In der letzten Nacht ist der Dampfer Adolf Boermann mit 50 Offizieren und Militärbeamten und 211 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord von Deutsch-Südwestafrika kommend hier eingetroffen.
* Mainz, 14. Mai. Dr. Bischof Dr. Rieken ernannte gestern den Hrn. Domkapitular Prof. Dr. Selbst zum Domdekan. Domdekan Dr. Selbst ist geboren am 26. Oktober 1852 zu Mülheim am Main als Sohn eines Lehrers.
* Frankfurt a. M., 14. Mai. Gestern ist vor der Zentralpolizei in Offenbach eine Bombe explodiert, wodurch die Fensterbrüstung und Scheiben zertrümmert wurden. Man nimmt einen Anschlag von Anarchisten an, da ein Anarchistenkongress in Offenbach polizeilich verboten wurde.
* Halle a. S., 14. Mai. In Alten sind von 24 Hochzeitsgästen zehn nach dem Genuss von Rinderbraten, so schwer erkrankt, daß sofortige ärztliche Hilfe und der Abbruch der Feier nötig wurde. Das Brautpaar ist am schwersten erkrankt.
* Offenbach, 14. Mai. (Telegr.) Zu dem Anschlag auf das Polizeigebäude wird noch berichtet: Der Täter mußte mit den üblichen Verhältnissen im Polizeigebäude Bescheid wissen, er

warf die Bombe genau gegen das Fenster, an welchem der Tisch des Polizeivorstehers steht. Die Bombe bestand aus einem dicken Gußrohr, das mit sehr wirksamen Stoff, anscheinend Dynamit gefüllt war. Die Offenbacher Polizei hat sich bereits mit der Berliner polizeilichen Polizei in Verbindung gesetzt.

* Wiesbaden, 14. Mai. Heute vormittag 11 Uhr findet vor dem Kaiser auf dem Kurfaal-Platz und in der Wilhelmstraße eine Parade statt, an der die hiesige Garnison und die Wehrlicher Unteroffizierschule teilnehmen werden. Aus diesem Anlaß fällt auf allerhöchsten Befehl morgen der Unterricht in allen Schulen der Stadt aus.
* Odessa, 14. Mai. (Telegr.) Revolutionäre versuchten nachts in den Palais des Generalgouverneurs einzudringen, wurden aber durch die Wachsamkeit der Wachen daran verhindert. Mehrere Revolutionäre wurden erschossen.
* Petersburg, 14. Mai. Bis 12 Uhr mittags hatten 93 097 Arbeiter auf 236 Fabriken wegen Maifeier die Arbeit eingestellt. Auf den großen Werken waren die Arbeiter noch nicht schlüssig, ob sie sich an der Maifeier beteiligen sollten.
* Petersburg, 14. Mai. (Telegr.) Der Verband der Fabrikarbeiter beschloß einstimmig den heutigen Dienstag, den russischen 1. Mai zu feiern. Die

Seger schlossen sich an, so daß morgen, Mittwoch keine Zeitungen erscheinen werden.
* Petersburg, 14. Mai. (Telegr.) In den südlichen Kreisen des Gouvernements Kurland werden ganze Dörfer durch Terroristen niedergebrannt, weil die Bauern sich nicht der revolutionären Bewegung anschließen wollen. Mehrere Dörfer sind vollständig zerstört.
* London, 14. Mai. (Telegr.) Wie aus Teheran gemeldet wird, kam es in verschiedenen Teilen Persiens zu Unruhen. Kämpfe fanden zwischen Regierungstruppen und Rebellen statt. Ein Bruder des Schahs hat sich gegen diesen erhoben. Truppen sind gegen ihn unterwegs.

Zur gef. Beachtung!

Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen Versand unseres Blattes sehen wir uns genötigt, die Inseraten-Aufnahme nachmittags 5 Uhr zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten Inserenten daher dringend, uns Ihre Aufträge möglichst schon vormittags übermitteln zu wollen.
Die Expedition.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Fabrikarbeiters Johann Witting zu Bocholt ist die Schweinepest ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Bocholt, den 13. Mai 1907.
Die Ortspolizeibehörde.
J. W.
Der Polizei-Inspektor Korn.

Bekanntmachung.

Die Gebeliten der Gemeinde-Einkommensteuer von den Gemeinden des Amtes Völsberg-Werth für 1907 liegen gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 19. Juli 1893 vom 21. Mai cr. ab 14 Tage lang auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 23. Mai cr., nachmittags 5 Uhr anfangend, soll im Schaubezirk Werth die Jffelschau abgehalten werden.
Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schaubeginne die Räumung zu bewirken, insbesondere sollen Unkraut, Anlandungen und Verfallungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf der die Jffelschau begrenzenden Parzelle anwesend sein. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 28 des Jffelschau-Reglements mit einer Polizeistrafe von 1 bis 15 Mark belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.
Die Schau beginnt an der Brücke vor Werth.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schaubeginne beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Viehgraben, Stadtgraben, Weidenbach, Scherensgraben, Schaugraben im Toppel, Seggenaa und den Graben in den Jffelsgründen in der Gemeinde Werth wird am Freitag, 24. Mai cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wie zum Schautage muß die Räumung der Flutbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau finden folgende Besichtigungen statt:
Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Toppelbach, Neuenwall und Mühlenweg.
Die Geleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Böcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Viehgraben, Stadtgraben, Weidenbach, Scherensgraben, Schaugraben im Toppel, Seggenaa und den Graben in den Jffelsgründen in der Gemeinde Werth wird am Freitag, 24. Mai cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wie zum Schautage muß die Räumung der Flutbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau finden folgende Besichtigungen statt:
Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Toppelbach, Neuenwall und Mühlenweg.
Die Geleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Böcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Viehgraben, Stadtgraben, Weidenbach, Scherensgraben, Schaugraben im Toppel, Seggenaa und den Graben in den Jffelsgründen in der Gemeinde Werth wird am Freitag, 24. Mai cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wie zum Schautage muß die Räumung der Flutbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau finden folgende Besichtigungen statt:
Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Toppelbach, Neuenwall und Mühlenweg.
Die Geleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Böcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Viehgraben, Stadtgraben, Weidenbach, Scherensgraben, Schaugraben im Toppel, Seggenaa und den Graben in den Jffelsgründen in der Gemeinde Werth wird am Freitag, 24. Mai cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wie zum Schautage muß die Räumung der Flutbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau finden folgende Besichtigungen statt:
Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Toppelbach, Neuenwall und Mühlenweg.
Die Geleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Böcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Viehgraben, Stadtgraben, Weidenbach, Scherensgraben, Schaugraben im Toppel, Seggenaa und den Graben in den Jffelsgründen in der Gemeinde Werth wird am Freitag, 24. Mai cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten.
Wie zum Schautage muß die Räumung der Flutbette nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.
Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.
Anschließend an die Wasserschau finden folgende Besichtigungen statt:
Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niedrigen Toppelbach, Neuenwall und Mühlenweg.
Die Geleise müssen gehörig geebnet, wo es nötig, müssen die Böcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.
Bocholt, den 11. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

In dem Konkurs über das Vermögen der Modistin Ehefrau C. Genin soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 375 Mk. 33 Pfg. verfügbar.
Zu berücksichtigen sind nichtbevorrechtigte Forderungen in Höhe von 7819 Mk. 33 Pfg.
Bocholt, den 13. Mai 1907.
Der Konkursverwalter: von Delft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Modistin Ehefrau C. Genin, Auguste geb. Venede zu Bocholt zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den

7. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße Nr. 63, Eingang Neuplatz, bestimmt.
Bocholt, den 10. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister ist bei der Firma August Wietbold zu Bocholt folgendes eingetragen:
„Die Firma ist erloschen.“
Bocholt, den 7. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Modistin Ehefrau C. Genin, Auguste geb. Venede zu Bocholt zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den

7. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße Nr. 63, Eingang Neuplatz, bestimmt.
Bocholt, den 10. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Koop hat namens des Zimmermanns Heinrich Seegering zu Nordbrock bei Dingden das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der unbekannten Gläubiger folgender im Grundbuche von Dingden, Blatt 66, Abteilung III, Nr. 1 und 2, Band 35, Blatt 135, Abteilung III, Nr. 2 und 3 und Band 35, Blatt 138, Abteilung III, Nr. 1 und 2 eingetragenen Hypotheken, nämlich:
1. Nach dem gerichtlichen Vermögensübertragungskontrakte vom 4. Juli 1839 ist Besitzer Adersmann H. Heiß gnt. Thiel in Ortbrock verpflichtet, an seine Schwester, Ehefrau Widding, Elisabeth geb. Heiß die Summe von 100 Talern, Berl. Courant, nach Ablauf von 6 Jahren, nach dem Tode der Mutter, zu zahlen;
2. einhundert Taler, Berl. Courant, nebst 4 Prozent Zinsen und Kosten, Darlehn aus der gerichtlichen Obligation des Rudolf Heiß vom 21. Mai 1850 für den Zimmermann H. Heinrich Heiß, gnt. Kloth in Dingden
beantragt.
Die unbekannten Gläubiger der Hypotheken werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

10. Juli 1907, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte am Neuplatz anberaumten Aufgebots-termin ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.
Bocholt, den 8. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Mussum gehörenden Grundstücke Flur AII Nr. 493/0, Flur Z Nr. 399/0, 383/0, Flur BII Nr. 420/0, 431/0, Flur CII Nr. 88/0 und 114/0 sollen am **Mittwoch, 22. Mai cr., nachmittags 4 1/2 Uhr**, in der Wohnung des Wirts Tent in Mussum öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bocholt, den 2. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Mussum gehörenden Grundstücke Flur AII Nr. 493/0, Flur Z Nr. 399/0, 383/0, Flur BII Nr. 420/0, 431/0, Flur CII Nr. 88/0 und 114/0 sollen am **Mittwoch, 22. Mai cr., nachmittags 4 1/2 Uhr**, in der Wohnung des Wirts Tent in Mussum öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bocholt, den 2. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Mussum gehörenden Grundstücke Flur AII Nr. 493/0, Flur Z Nr. 399/0, 383/0, Flur BII Nr. 420/0, 431/0, Flur CII Nr. 88/0 und 114/0 sollen am **Mittwoch, 22. Mai cr., nachmittags 4 1/2 Uhr**, in der Wohnung des Wirts Tent in Mussum öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bocholt, den 2. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde Mussum gehörenden Grundstücke Flur AII Nr. 493/0, Flur Z Nr. 399/0, 383/0, Flur BII Nr. 420/0, 431/0, Flur CII Nr. 88/0 und 114/0 sollen am **Mittwoch, 22. Mai cr., nachmittags 4 1/2 Uhr**, in der Wohnung des Wirts Tent in Mussum öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bocholt, den 2. Mai 1907.
Der Amtmann: Döink.

Gebäudesteuer-Revision.

Für die demnächst stattfindende Gebäudesteuerrevision ist der Herr Landrat Graf von Spee zu Vorken zum Ausführungskommissar für die Gebäudesteueranordnung im Kreise Vorken und zum Stellvertreter in diesen Geschäften Herr Kaiserkontrollor Garien zu Vorken ernannt worden.
Zum Kommissar der Regierung in diesen Verfahren ist Herr Oberregierungsrat von Allen in Münster berufen, mit dessen Stellvertretung sind Herr Steuerat Deilers und Herr Kaiserinspektor Gatten betraut.
Bocholt, den 13. Mai 1907.
Der Bürgermeister: Geller.

Gebäudesteuer-Revision.

Für die demnächst stattfindende Gebäudesteuerrevision ist der Herr Landrat Graf von Spee zu Vorken zum Ausführungskommissar für die Gebäudesteueranordnung im Kreise Vorken und zum Stellvertreter in diesen Geschäften Herr Kaiserkontrollor Garien zu Vorken ernannt worden.
Zum Kommissar der Regierung in diesen Verfahren ist Herr Oberregierungsrat von Allen in Münster berufen, mit dessen Stellvertretung sind Herr Steuerat Deilers und Herr Kaiserinspektor Gatten betraut.
Bocholt, den 13. Mai 1907.
Der Bürgermeister: Geller.

Achtung!

Für sparsame Hausfrauen
gebe von heute ab auf sämtliche Waren ein **Rabatt-Sparbuch.**
Bei Barreinkauf von 20 Pfg. an wird jedesmal ein Rabattmarke gestempelt. Von 20 Pfg. an kann sich jeder Käufer ein solches Geschenk für die abgestempelten Marken ausgeben.

Lebensmittelhandlung Fortuna, Bocholt.

Spezialgeschäft der Lebensmittel-Branchen,
ff. Margarine,
Feinste gebrannte Kaffees,
Eier • Butter • Käse,
Wurst- und Fleischwaren,
Hülsenfrüchte und Süßfrüchte etc.
Billige Preise.
Aufmerksame, reelle Bedienung.

Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton?** Es gibt in Deutschland wohl nur noch wenige Hausfrauen, die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so teuer, wie Naturbutter, hat dabei alle deren Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich. Man verlange also ausdrücklich Solo in Carton, denn für deren Wohlgeschmack und Frische wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket garantiert. Solo in Carton ist überall zu haben!

Ein größerer

Oberwohnung Grundbesitz

(20 Minuten von der Stadt entfernt) ca. 38-3400 Ruten groß, mit einem massiv gebauten Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, ist zu verkaufen, ganz oder in 3 Teilen.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Zu verkaufen.
Einfamilienhaus,
zweistöckig, 6 Zimmer, Küche, Spülküche, Mädchenkammer, ganz unterkellert, ist zu verkaufen.
Offerten unter A. B. 20 befördert die Expedition d. Bl.

Das Haus

mit Garten (Niederbrunnstr. 5) ist preiswert zu verkaufen.
Deichmann, Gerichtsvollzieher.
Zu verkaufen.
Einfamilienhaus,
zweistöckig, 6 Zimmer, Küche, Spülküche, Mädchenkammer, ganz unterkellert, ist zu verkaufen.
Offerten unter A. B. 20 befördert die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Im eigenen Interesse, sowie im Interesse des Dienstes ersuche ich, Schreiben, amtlichen Inhalts nur mit der Wertsache
An das Bürgermeisteramt hier.
zu versehen (nicht mit der persönlichen Adresse des Bürgermeisters oder anderer städtischer Beamten).
Bocholt, den 9. April 1907.
Der Bürgermeister: Geller.



Gartenmöbel,
als: Tische, Stühle, Sessel
und Bänke
in grosser Auswahl.

Gartenfiguren.
Rasenmäher
sowie alle anderen
Gartengeräte.
A. Ketteler & Söhne.

Gute
BINDEN
für
Damen,
sehr gesund u. äusserst
wohlthuend im Gebrauch.
Drogerie
Reygars-Riegemann.

Zahn-Arzt
Brünemann.
Fernruf 314.
Sprechst.: Vorm. 9-1 Uhr:
nachm. nur nach vor-
heriger Anmeldung.

Backfisch-Blusen
empfehlen
J. & F. Biergans.
Kein Haarausfall mehr
bei Anwendung des antiseptischen
Aränterwassers.
— Verrätlich empfohlen. —
Nur echt bei
Friseur **Rolf**, Nordstr. 4.
Von heute ab sind vom Lager

Rüben
zu haben.
Bernh. Hessling.

Achtung! Achtung!
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr
findet im Saale des Herrn **Jos. Temming (Rotenburg)**
eine große, öffentliche
Volksversammlung

statt.
Tages-Ordnung:
Der Streik im Schreiner- und Maurergewerbe.
Referenten: Gewerkschaftssekretäre **Stedem-Düsseldorf**
und **Pfeffer-Oberhausen.**
Zu dieser Versammlung laden wir die Arbeiterschaft sowie die
übrige Bürgerschaft hochachtungsvoll und dringend ein.
Das christliche Gewerkschaftskartell.

Für die Reisesaison
empfehlen wir unsere **Reiseführer**
(Baedeker, Grieben etc.), ferner für kleine Touren:
Kneebusch, Sauerland, M. 2.—
Thorbecke, Teutoburger Wald, M. 1.50.
Acht Tage am Rhein, M. 1.—.
Ferner haben wir stets vorrätig:
Westdeutsches Kursbuch, Storms Kursbuch,
Hermanns und Lucas' Fahrpläne.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Torpedo
die beste
und begehrteste
Freilaufnabe
der Welt
Neu eingetroffen:
Große Auswahl Künsterpostkarten.
H. Deckers,
Ede Nobel- u. Realsschulstraße.

Hausfrauen! Hausbesitzer!
Am kommenden Donnerstag, dem 16. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet hier selbst im Saale der **Rotenburg**
ein einmaliger interessanter
Experimental-Vortrag

über **Dampfwäscherei im Hause** statt.
Entree frei! **Entree frei!**
Alle Interessenten, namentlich Hausfrauen, denen der Wert ihrer Wäsche bekannt und die
eine richtige Behandlung derselben zu schätzen wissen, werden um ihren Besuch gebeten. Jede,
auch die kleinste Familie erhält ungeheure Ersparnisse bei bislang unbekannter Schonung der Wäsche.
Vina liegend hieran: Vorführung eines sehr bewährten Mittels zur Beseitigung
des Rauchens der Fäden und Herde.

"Sonnenklar"
ist erwiesen, dass
MOHRA
im Carton
die beste Margarine ist.
Das Glück winkt!
Mk. 100 000 bar
Haupttreffer der Freiburger-Münster-Bau-Geld-Lotterie, Ziehung bis 17. Mai,
Lose Mk. 4.—, Porto und Liste 40 Pfg., Königsberger a 1 Mk. 30.
Ziehung 29. Mai.
Glückslotterie Boch., Dortmund,
Postfach 83.
Elegante Neuheiten
in
Sommer-Krawatten
eben eingetroffen.
Olde-
skasse 14 **J. & F. Biergans.** Der Post
gegenüber.

Ein gutes
SALAT-OEL
von reinem delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei:
Drogerie
Reygars-Riegemann.
Flottbefähigte, größere
Lohnweberei
mit breiten und schmalen Stühlen
baldmöglichst anderweitig zu ver-
mieten. Weirfrüchtige Lohnaufträge
vorhanden. Offerten unter **G. D.**
an die Expedition d. Bl.
Am Donnerstag nachmittags von
2 Uhr ab ist von einem fetten, selbst-
gemälten Schweine
Fleisch
pr. Pfund zu 60 Pfg. zu haben.
Wilh. Höfen, bei te Lefe, hinter
der Barriere.
Ein Portemonnaie
mit Geld gefunden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Elegante Herren- und Kinder-Anzüge.

Für jede Figur passende Anzüge und Hosen in grosser Auswahl vorrätig.

Anzüge für Herren von Mk. 8, 10, 15, 18 bis Mk. 48.
für Burschen von Mk. 6⁵⁰, 8, 10, 12 bis Mk. 30.
für Kinder von Mk. 1⁵⁰, 2²⁵, 3, 4 bis Mk. 20.

Braut-Anzüge von 20 bis 50 Mk.

Albert Gottschalk, Neustrasse 18.

Erstes und grösstes Spezialhaus fertiger Herren- und Knaben-Garderobe am Platze.

F

Er scheint mit
Sonntags-
blatt, Stern
50 Pfg. ob-
von der Exp

Ar. 130.

Zwe

Theorie un

Die Liberalen
Grundfah ihrer
nationale Angel
Kommunalwesen
allen das Geme
„Das Vate
die Sache in
fühle dieser ihe
ressenlosigkeit w
teilen und hier
daß sie sich in
idealen Grundfah
das Interesse
dieses Gebahren
denn die Theori
denn doch ein n
der deutlich aus
scheidung des D
erschehen kann.

Oberbürgerme
richteten Alters
Das Gefuch kar
heimer Stadtoe
handlung. Nun
Kollegium in F
benen 23 zur li
trumpspartei geh
sehr geringe. I
der Gültigkeit d
Bezirksausschuf
scheinlichkeit nad
tig erklärt werbe
mer von beiden
wird. In der l
sammlung st-ite
Antrag, das F
meisters abzuleh
Ablauf seiner K
zu verbleiben, z
noch der besten
lester Zeit seine
und körperlicher
ralen gaben eben
daß der Oberbli
reicht habe. Si
banten Raum g
Zeit ein anderer
verwaltung trefe
jahrelanger, sege
des jetzigen Obe
der Lage sein r
leider keine Mit
zu bewegen, sei
den Antrag, d e
ren und Herr
volle Gehalt als

Nun erklärte
tion Herr Justiz
bigen Mitteilung
meister berei
Rücktrittsg
falls beide Frakt
würden. Diese
liberalen Frakti
Er erklärte jed
sei in ihrer
heit zu den
das Abschie
und zwar ge
den zur Zei
verhältniss
wissen. De
fiel dabei
Liberalen k
meister Be
Weise vera

Jeder logisch
diese Erklärung
Sie hatten d
Grundfah: Die
Parteil Interessen
anzuwenden. I
aber — trotz i
trotz ihrer
Erklärung t
auf den Wu
bleiben, tr
Zeitrums, b
— kein Mitt
Oberbürgermei
litisches G
hatten sie erklä
daß lediglich P

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtsseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telegraphischer Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rhein und Umgegend bei J. G. Hamel.

Anzeigen kosten für Einzeile (Bocholt und Rheine) die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Frühere Anzeigen wollen man uns möglichst vormittags übermitteln. - Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 130. Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 15. Mai 1907.

Für den Reklamen- und Anzeigentell verantwortlich: J. G. Hamel in Bocholt. 36. Jahrgang

Zweites Blatt.

Theorie und Praxis der Liberalen.

Die Liberalen behaupten bekanntlich, daß oberster Grundsatz ihrer Partei in Fragen, wo es sich um nationale Angelegenheiten oder das Wohl eines Kommunalwesens handelt, oder überhaupt in allen das Gemeinwohl betreffenden Fragen sei: „Das Vaterland, die Person und die Sache über die Partei“. Im Geiste dieser ihre Uneigennützigkeit und Interessenlosigkeit werfen sie diesen den andern Parteien und hier namentlich dem Zentrum vor, daß sie sich in solchen Fragen nicht von diesen idealen Grundsätzen leiten ließen, sondern stets das Interesse der Partei voranstellten. Allein dieses Gebahren der Liberalen ist eitel Eitelkeit, denn die Theorie und die Praxis steht bei ihnen denn doch ein wenig anders aus, wie man wieder deutlich aus ihrem Verhalten bei der Verabschiedung des Oberbürgermeisters Becker in Köln erkennen kann.

Oberbürgermeister Becker hatte wegen vorgekauften Alters sein Abschiedsgesuch eingereicht. Das Gesuch kam Ende voriger Woche in geheimer Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung. Nun besteht das Stadtverordneten-Kollegium in Köln aus 45 Mitgliedern, von denen 23 zur liberalen Partei und 22 zur Zentrumspartei gehören. Die Mehrheit ist also eine sehr geringe. Außerdem schweben noch wegen der Gültigkeit der letzten Wahlen (1905) beim Bezirksauschuss Untersuchung und aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Wahlen für ungültig erklärt werden, so daß es also zweifelhaft ist, wer von beiden Parteien die Mehrheit behalten wird. In der betreffenden Stadtverordnetenversammlung sollte nun die Zentrumsfraktion den Antrag, das Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters abzuweisen und ihn zu bitten, bis zum Ablauf seiner Wahlperiode (1910) noch im Amte zu verbleiben, zumal sich der Oberbürgermeister noch der besten Gesundheit erfreue und noch in letzter Zeit seine Amtsgeschäfte in voller Geistes- und körperlicher Frische geführt habe. Die Liberalen gaben ebenfalls ihrem Bedauern Ausdruck, daß der Oberbürgermeister seinen Abschied eingereicht habe. Sie seien sogar bestürzt, dem Gedanken Raum geben zu müssen, daß in kurzer Zeit ein anderer Mann an die Spitze der Stadtverwaltung treten werde und wir so bald die jahrelanger, segensreicher Tätigkeit erprobte Kraft des jetzigen Oberbürgermeisters zu entbehren in der Lage sein werden. Sie stellten jedoch, da leider keine Mittel zur Hand seien, Herrn Becker zu bewegen, sein Abschiedsgesuch zurückzunehmen, den Antrag, dem Gesuche zu willfahren, und Herrn Oberbürgermeister Becker das volle Gehalt als Pension zu bewilligen.

Nun erklärte der Redner der Zentrumsfraktion Herr Justizrat Kansen, daß nach glaubwürdigen Mitteilungen sich der Herr Oberbürgermeister bereit erklärt habe, sein Abschiedsgesuch zurückzunehmen, falls beide Fraktionen diesen Wunsch ausprechen würden. Dieses gab auch der Vorsitzende der liberalen Fraktion, Herr Neuen-Du Mont zu. Er erklärte jedoch weiter: Seine Partei sei in ihrer überwiegenden Mehrheit zu dem Entschlusse gekommen, das Abschiedsgesuch anzunehmen, und zwar gebietet ihnen, dieses bei den zur Zeit obwaltenden Parteiverhältnissen ihr politisches Gewissen. Der Antrag des Zentrums fiel dabei bei der Mehrheit der Liberalen durch und Oberbürgermeister Becker wurde auf diese Weise verabschiedet.

Jeder logisch denkende Mensch wird über diese Erklärung der Liberalen den Kopf schütteln. Sie hatten doch hier Gelegenheit, ihren Grundsatz: Die Sache über die Person und die Parteinteressen zu stellen, auch in der Praxis anzuwenden. Die Herren Liberalen glaubten aber — trotz ihres tiefen Bedauerns, trotz ihrer Bestürzung, trotz der Erklärung des Oberbürgermeisters, auf den Wunsch beider Parteien zu bleiben, trotz der Erklärung des Zentrums, daß es hierzu bereit sei — kein Mittel zu besitzen, den Abschied des Oberbürgermeisters zu verhindern! „Ihr politisches Gewissen gebietet es“, hatten sie erklärt! Was anders heißt das, als daß lebendig Parteinteressen für sie in

dieser Frage maßgebend waren. Sie, die bei allen Versammlungen und bei sonstigen Gelegenheiten stets das Wort in dem Mund führen: „Das Vaterland, die Sache, die Person über die Partei“, haben hier, wo es sich einmal um praktische Bewährung handelte, gezeigt, daß sie in der Theorie so hochgehaltene Grundsätze für sie selbst auch nur eine Phrase ist, ja man kann ruhig sagen, eine politische Heuchelei, mit welcher sie die Masse des Volkes zu gewinnen suchen. Mit Recht, sagt die „Köln. Volksztg.“, welches Geschehen im ganzen deutschen Vaterland würde entstehen, wenn eine Zentrumsmehrheit irgend einer Stadt in dieser Weise handeln würde. Man würde reden von dem Terrorismus des Ultramontanismus, Parteischicht z. c. Merkwürdig bei der Geschichte ist aber auch noch der Umstand, daß die liberalen „Köln. Ztg.“ die ganze Sache totschweigt, auch nicht auf einen geradezu vernichtenden Artikel der „Köln. Ztg.“ erwidert. Sie müssen sich also doch nicht ganz rein fühlen, die Herren Liberalen von Köln!

Deutsches Reich.

Die Mitarbeit der Bevölkerung an der Berufszählung am 12. Juni.

Beträchtliche Anforderungen an die Bevölkerung wird die Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. stellen. Wie bei den Volkszählungen muß jede im Deutschen Reich anwesende Person einzeln verzeichnet werden. Die Befragung ist eingehend und erstreckt sich namentlich auf die Berufs- und Erwerbsverhältnisse. In jede Haushaltung wird eine Haushaltungsskarte gegeben, in die der Haushaltungsvorstand die nötigen Eintragungen zu bewerkstelligen hat. Außerdem werden alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe aufgenommen durch besondere Landwirtschaftskarten und Gewerbezettel, an deren Stelle für kleinere gewerbliche Betriebe gefüllte Gewerbeschemulare treten; zur Ausfüllung sind die Betriebsleiter verpflichtet. Die Erhebungspapiere sind zwar umfangreicher als beispielsweise bei den Volkszählungen, aber so geordnet und gefast, daß sie von jedermann mit Leichtigkeit ausgefüllt werden können, der sie aufmerksam liest. Verweigerung der Auskunft und willkürliche wahrheitswidrige Beantwortung der Fragen ist durch das Reichsgesetz vom 25. März d. J. unter Strafe gestellt. Erfahrungsgemäß sind aber Befragungen kaum zu erwarten, da die Bevölkerung sich durchaus bereitwillig zeigt, sobald sie über den Zweck der Erhebungen aufgeklärt ist. Dieser ist leicht einzusehen. Er besteht darin, neue statistische Grundlagen für die Beurteilung der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen, Gesetzgebung, Verwaltung und Wissenschaft können sie nicht entbehren, je mehr die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Staats und der Gesellschaft wachsen. Zu Zwecken der Besteuerung werden die Angaben nicht benutzt. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist gänzlich ausgeschlossen.

Ueber die Ergebnisse der Einzelzoll-Einnahmen

Im ersten Vorjahr der Geltung des neuen Zollsatzes liegen jetzt die amtlichen Zahlen vor. Das Gesamtergebnis ist bekanntlich gegenüber dem Finanzjahr 1905 stark zurückgegangen, was aber im Hinblick auf die außerordentlich umfangreiche Einfuhr vor dem 1. März 1906 zu erwarten war. Was nun die Haupterhebungsposten unter den Zöllen betrifft, so haben Roggen, so wohl wie Weizenmehl geringere Erträge abgeworfen. Der Roggenzoll hat 5,9 Millionen (gegen 7,3 im Jahre 1905), der Weizenzoll 66,6 Millionen (gegen 85,1) erbracht. Bei dem Gerstenzoll haben die Malzerste 14,8, die andere 21,9 Millionen, zusammen 36,7 Millionen, (33,9), also etwas mehr als 1905 abgeworfen. Auch Mais und Datt haben mehr, nämlich 24,9 (gegen 20,4) Millionen Mark an die Reichskasse geliefert. Der Tabakzoll warf ab: 54,4 Millionen (65,7), der Kaffeezoll 74,0 (72,7), Bau- und Holz zoll 15,1 (22,3), Pferde zoll 8,1 (3,3), Rindviehzoll 8,6 (3,7), Fleisch zoll 7,9 (12,2), Schmalz zoll 14,1 (15,7), Butter zoll 7,4 (6,0), Käse zoll 5,3 (3,1), Branntwein zoll 6,0 (6,0), Weinzoll 17,3 (20,2), Bier zoll 4,8 (4,6), Schmirzoll 11,2 (14,3), Petroleum zoll 58,9 (62,8), Rohöl zoll 3,6 (1,7) Millionen Mark.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 13. Mai. Der Ausstand der Textilarbeiter ist heute beendet worden. Die Firmen haben die Verklärung der Arbeitszeit um eine Viertelstunde zugestanden und eine Lohnerhöhung für später in Aussicht gestellt.

* Krefeld, 13. Mai. Die organisierten Transportarbeiter und Fuhrleute beschlossen gestern wegen Ablehnung ihrer Lohnforderung am Montag in den Ausstand zu treten. Sie fordern 11 1/2 stündige Arbeitszeit, 24 Mk. Wochenlohn (bis jetzt durchweg 20 Mk.) und für mehr als eine Sonntagsarbeit für jede angefangene Stunde eine Vergütung von 50 Pfg.

* Dortmund, 13. Mai. In einer zahlreich besuchten Versammlung der freigeordneten Brauer ist der neue Lohnvertrag angenommen worden, der 29 bis 33 Mk. Wochenlohn 9 1/2 stündige Arbeitszeit und Gewährung eines Erholungsurlaubes ohne Lohnabzug verlangt. Nötigenfalls soll es zur Währungsprobe kommen.

* Didenhofen, 13. Mai. Der Ausstand auf den Gruben Oettingen, Neuling und Sterkrade an der lothringisch-luxemburgischen Grenze ist nach zweitägiger Dauer beendet, ohne daß den Arbeitern Zugeständnisse gemacht wurden. Die Belegschaft fuhr heute mittag vollständig wieder ein.

* Frankfurt, 13. Mai. Den Metallarbeitern ist in allen hiesigen Maschinenfabriken gekündigt worden, in den meisten zum 25., in einigen auf Ende Mai. Gestündigt wurde in einzelnen Betrieben allen Organisierten, in den andern 60 Prozent der Arbeiter.

Albertus-Magnus-Verein.

Dem Jahresbericht des Diözesanverbandes Münster über das Jahr 1906 entnehmen wir folgendes: Das Jahr 1906 hat erhebliche Fortschritte in der Entwicklung unseres Vereins gebracht. Die Ortsgruppe Cleve, welche im Jahre 1905 keinen Beitrag geleistet hatte, ist jetzt zu neuem frischen Leben erwacht und hat sich unter einem mehrgläubigen Vorstande reorganisiert. Dagegen besteht trotz vielfacher Bemühungen noch immer keine Aussicht in den Dekanaten Haus, B. d. Am, T. d. Am, T. d. Am, Münsterlandes und den Dekanaten Calcar, Wesel, Rees und Xanten des Rheinischen Anteils der Diözese Ortsgruppen ins Leben zu rufen. Dazu kommt, daß einzelne der bestehenden Ortsgruppen (so Dorsten und Kessel) ausschließlich Priester zu ihren Mitgliedern zählen. Bei Vain fand der Verein keinen Anklang, meldet der Jahresbericht der Ortsgruppe Dorsten. Mit diesem Sage ist kurz aber treffend auf den Hauptgrund des bisherigen Scheiterns unserer Bemühungen in einem großen, fast nur von Katholiken bevölkerten Teile des Bistums hinweisen. Es fehlt der katholischen Laienwelt, insbesondere der ländlichen Bevölkerung noch an Verständnis für die große Bedeutung gerade der höheren Laienberufe im Leben der Kirche. Hier kann nur durch eine fortgesetzte Kleinarbeit und planvolle Agitation, Aufklärung und Wandel geschaffen werden. Wir bitten noch als die Vorstände der bestehenden Ortsgruppen und die hochwürdige Geistlichkeit in allen Teilen des Bistums, uns allerorts in der Agitation für die weitere Ausbreitung des Vereins behilflich zu sein. Möge der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo in allen Dekanaten der Diözese eine tatkräftige, blühende Ortsgruppe besteht! Wie viel bei einer so emsigen Organisation und einer planvollen Arbeit auch unter teilweise nicht günstigen Verhältnissen geleistet werden kann, zeigt wiederum das Beispiel der Ortsgruppe Duisburg, welche gestützt auf einen aus allen gebildeten Ständen gewählten Vorstand und eine größere Anzahl von Vertrauensmännern den Betrag von 1470 Mark gesammelt hat. Volle Anerkennung schulden wir auch den Ortsgruppen in Rheine, Bocholt, Kempen, Cleve und Warendorf. Ist auch an einzelnen Orten — leider auch für die fest Jahr, in dem sonst sehr opferwilligen Münster — der Ertrag der Sammlungen zurückgegangen, so stellt sich doch die Gesamtsumme der Beiträge um 2666,70 Mk. höher als im Vorjahre und erreicht damit bis auf 842,75 Mk. das Ergebnis des günstigsten Jahres 1904 wieder. Eine fortgesetzte Steigerung der Einnahme des Vereins ist um so notwendiger, als im Berichtsjahre die Zahl der unterstützten Studierenden von 31 auf 52 und der Betrag der Unterstützungen von 6720 Mark auf 11 935 Mark, also fast das Doppelte gestiegen ist. Zudem hat der Diözesanvorstand mit Rücksicht auf die Teuerung aller Lebensbedürfnisse sich genötigt gesehen, den Betrag des regelmäßigen Stipendiums von 100 bezw. 150 Mark auf 120 Mark im Sommer- und 180 Mark im Wintersemester zu erhöhen. Wenn auch nach der Bilanz eine Ueberschreitung der Einnahmen durch die Unterstützungen noch nicht eingetreten ist, so hat doch der Verein mit den im Berichtsjahre gewährten Beihilfen die Grenze seiner Leistungsfähigkeit erreicht. Wie werden daher, falls nicht die Erhöhung der Einnahmen

anhält, bald genötigt sein, wohlgegründete Bittgesuche zurückzuweisen. Am 4. Juni 1906 fand zu Münster die Jahungsgemeinde alle 3 Jahre abzuhaltende Verbandssammlung statt, welche von fast sämtlichen Ortsgruppen durch Delegierte besucht war. Die Versammlung gab unter anderem dem Diözesanverbande eine neue, dem Statute des Vereins genau angepaßte Vereinsfassung, die als Material der Eintragung in das Vereinsregister dienen wird. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und durch Herrn Gymnasialdirektor Dr. Werra als neuntes Mitglied ergänzt. Mit dem herzlichsten Danke an die Ortsgruppen und alle Mitglieder und Förderer des Vereins verbinden wir die Bitte, auch im Jahre 1907 unsere Sache durch weitere tatkräftige Hilfe fördern zu wollen.

Provinzielle Nachrichten.

* Bielefeld, 12. Mai. Zu der heutigen Submmission Chausseeneubau Bielefeld-Südbahn waren zwei Angebote eingegangen. Die Arbeiten sind dem Unternehmer Eseling-Becker für rund 38 000 Mk. zugeschlagen worden. Die Strecke soll bis zum 1. Oktober ds. Js. fertig gestellt sein. Es ist dies die letzte Teilstrecke der direkten Verkehrsstraße mit Südbahn.

* Dortmund, 13. Mai. Die verstorbenen Eheleute Stadtrat Heinrich Schaeffer haben dem städtischen Waisenhaus 5000 Mk. vermacht mit der Bedingung, daß die Zinsen alljährlich für Weihnachtsgeschenke und zu einem sommerlichen Ausflug der Waisenkinder verwendet werden sollen.

* Dortmund, 13. Mai. Wegen Vertriebs der in Deutschland verbotenen Serienlosanteilscheine der Amsterdamer Kommerz und Kreditbank wurde der Agent Hänel zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

* Greven, 13. Mai. In der Versammlung des Landw. Kreisvereins, welche am Freitagabend in Altenberge stattfand, wurde beschlossen, das diesjährige Tiereschau fest der Gemeinden Altenberge, Greven und Nordwalde am Montag 27. Mai, in den Anlagen des Herrn August Osterhoff in Nordwalde abzuhalten. Da dieses Lokal gerade im Mittelpunkt der drei Gemeinden liegt, so wird sicher eine gute Beteiligung zu erwarten sein.

* Münster, 13. Mai. In vergangener Woche sind in Dorst-Emscher fünf Todesfälle an Genickstarre verzeichnet zu verzeichnen gewesen.

* Krefeld, 14. Mai. Eine Ausstellung von dänischer französischer Kunst wird im Kaiser-Wilhelm-Museum stattfinden. Die Vorbereitungen dazu sind fast zum Abschluß gelangt, und es ist schon jetzt möglich, einen ungefähren Ueberblick über den Inhalt und den Umfang der Ausstellung zu geben. Sie wird vorzugsweise auf dem Gebiete der modernen französischen Malerei ein fast lückenloses Bild der heutigen Kunstbestrebungen aufweisen. Die Ausstellung wird vom 28. Mai bis 21. Juli geöffnet sein.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 15. Mai. (Kath. Arbeiterverein.) In seinem am Sonntag gehaltenen und in der Montags-Nummer bereits kurz erwähnten Vortrag über Spiritismus und Aberglauben führte Herr Kaplan Deenan ungefähr folgendes aus: Heutzutage werde eine Flut von Schriften und Büchern in der Welt verbreitet, während früher nur einzelne Leute sich den Luxus hätten leisten können, Bücher, Schriften und Zeitungen zu lesen. Zurzeit werde in allen Häusern, auch in den Häusern der Arbeiter, eifrig gelesen. Es würden aber vorwiegend nicht etwa Fachschriften und religiöse Bücher, sondern unsittliche und abergläubische Schriften bei den Buchhändlern gekauft. So seien z. B. von dem 8 bändigen Werk „Des alten Schöpfers Thomas Heil- und Sympathiemittel“ in kurzer Zeit 40 000 Exemplare abgesetzt worden. Vielfach würde der katholischen Kirche Schuld an diesem Aberglauben gegeben. Man sage vielfach, das bunte katholische Volk huldige dem Aberglauben am meisten. Das sei aber ganz unberechtigt, denn gerade in den Kreisen der Ungläubigen sei der Aberglaube am meisten verbreitet. Es gäbe z. B. manchen, der niemals einen Sonn- oder Feiertag hielte, der aber gleichwohl an einem Montag oder Freitag kein wichtiges Geschäft vornahm, weil dies angeblich Unglückstage seien. Solche würden auch am leichtesten eine Beute der Wahrsagerinnen, und mancher, der die Wunder Christi für fromme Märchen halte, werde sich trotzdem vertrauensvoll an einen Wunderdoktor. Nicht etwa bei dem gläubigen Landvolk, sondern in den Zentren

unserer Großstädte sei die Kartenspielererei ein gewinnbringendes Geschäft. Ein Katholik, der in seinem Glauben gut unterrichtet sei, werde nicht so leicht dem Aberglauben huldigen. So habe einmal eine Frau am Niederrhein einer Bageuerin, die ihr wahrzagen wollte, wie viel Kinder ihr noch geschenkt würden, geantwortet, das wollte sie gar nicht wissen, sie (die Bageuerin) möge ihr dafür lieber sagen, wie viel Kinder sie schon habe, was die verblüffte Wahrsagerin natürlich nicht konnte. Eine solche vernünftige Antwort würde eine großstädtische Dame wohl kaum gegeben haben. Sehr richtig habe daher auch der Dichter Heibel gesagt:

Glaube, dem die Tür verlag,
Steigt als Aberglaube ins Fenster,
Wenn die Götter ihr verjagt,
Kommen die Gensperier.

Unglaube sei der Grund des Aberglaubens. Allerdings verlange das menschliche Herz, die menschliche Neugier manches zu wissen, was Gott dem menschlichen Verstande verborgen habe, z. B. wie es den Abgestorbenen in der Ewigkeit gehe, eine Frage, die das bittliche Wort unbeantwortet lasse. Redner kam dann des näheren auf den Spiritismus zu sprechen, der nichts anderes bezwecke, als eine Verbindung der Lebenden mit der Geisterwelt, teils direkt, teils indirekt, letzteres mittels Medien oder Mittelspersonen. Redner schilderte die Entstehung des Spiritismus, dessen Wege jenseits des Ozeans, im schönen Lande des Humburgs, in Amerika gefunden habe, wo die Familie Fox, und zwar die Mutter und die Töchter Len und Katharina in einem Orte bei New York im Jahre 1848 zuerst das geheimnisvolle Klopfen vernommen hätten, das angeblich von dem Geiste eines ermordeten Hausierers hergeleitet habe, dessen Leiche man denn auch später gefunden habe. Es sei dann vereinbart worden, daß die Zahl der Klopfstöße die Buchstaben bedeuten, sollten, z. B. 1 mal a, 2 mal b usw. Man habe auf die Weise also eine nette Unterhaltung mit der Geisterwelt in Szene gesetzt. Darauf sei die Geistesredemachine aufgefunden, bei welcher ein Geistes die Buchstaben auf einem Blatt Papier angehe. Hierauf habe man sich der Medien bedient, die im Zustande der Verblüffung das angeblich Gehörte niederschrieben. Später sei der Spiritismus nach Europa gekommen und habe auch in Deutschland eine freundliche Aufnahme gefunden. Redner schilderte den Verlauf einer spiritistischen Sitzung im geheimnisvollen Halbdunkel, wobei die Teilnehmer im kleinen Kreise um einen Tisch herum sitzen und die Hände so auf den Tisch legen, daß sich die Finger berühren und eine geschlossene Kette bilden. Die Stimmung werde durch Gesang von Liedern und Chören, sowie durch das Halbdunkel erzeugt und wenn dann die Erregung aufs höchste gestiegen sei, dann würden angeblich Geister zitiert. Besonders Interesse fand hierauf die Schilderung einer Reihe von spiritistischen Sitzungen, die J. J. in London veranstaltet wurden und an denen sich ein amerikanischer Großindustrieller, dessen Frau gestorben war, beteiligte. Nach der 24. Sitzung sei ein Dummfisch, in dem man die Umrisse einer Person zu erkennen glaubte, später eine Lichtkugel in Gestalt eines menschlichen Kopfes, in der folgenden Sitzung die volle Gestalt der Dame erschienen, die den Anwesenden sogar Blumen mitgebracht habe. Hierauf erwähnte Redner den Lebensgang und die Taten eines Genies des Spiritismus namens Home, der in der 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts in England geboren wurde, schon als Kind angeblich himmlische Töne vernahm, später nach Amerika und hierauf nach Rom ging und dort katholisch wurde. Weil er aber sein dem Papste gegebenes Wort, den Geisterglauben abzulegen, nicht hielt, wurde er im Jahre 1864 aus Rom ausgewiesen, fand darauf aber in Frankfurt eine freundliche Aufnahme und sogar in den Tuilerien bei der Kaiserin Eugénie Zutritt, wurde aber später in Petersburg als Schwindler entlarvt. Bei dem Spiritismus sei, wie der Redner weiter ausführte, viel Selbsttäuschung, andererseits aber auch viel Betrug durch Spiritisten und Medien zu konstatieren, was u. a. die Enttarnung des berühmten Blumen-Mediums Frau Rothe-Berlin, die übrigens von jedem Teilnehmer an einer Sitzung 10 Mark verlangte, bewies. Redner schilderte den Verlauf der Sitzung, in welcher die Rothe und ein Privatlehrer als Schwindler entlarvt wurden. Beide wurden bekanntlich bestraft. Allerdings sei im Spiritismus nicht alles Schwindel; für manches habe man aber keine Erklärung. Redner erzählte die wissenschaftlichen Erklärungsversuche des Spiritismus durch Hütka, Meyen usw., um sodann darauf hinzuweisen, daß der Spiritismus die Gottheit Christi leugne, die Kirche bekämpfe, die Freude an der Ewigkeit nehme usw. Für einen gläubigen Christen geizeme es sich daher, wissend, daß Gott in seiner Weisheit, Liebe und Güte uns manches verborgen habe, vor dieser Schranke Halt zu machen bis Gott sie selbst öffne und wir eingehen in das Geistesreich. — Der lebhafteste Beifall und die gespannteste Aufmerksamkeit des Auditoriums bewiesen, daß der Vortrag das verdiente Interesse gefunden hatte.

Bei Verpackung von Druckfachen für die Postbeförderung sindigen die Absender häufig dadurch, daß sie nur ein Streifband verwenden und lose umlegen oder einen ungeeigneten Briefumschlag wählen. In die weit geöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifbandbindungen, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingestrichter Verschlussklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Brieffallen“ gestrichet werden, verschicken sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleinere Gegenstände und machen sodann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Zerkfahrten in den Druckfachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Verstande entdeckt oder vom Briefträger der Druckfache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; andernfalls sind sie verschwunden. Im eigentlichen Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in den Bestrebungen, durch geeignete Vorkehrungen derartige Unzulänglichkeiten abzustellen, zu unterstützen. Bei größeren Druckfachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier, gefertigtes Streifband so eng wie nur möglich um die Druckfachen legen, und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mittels eines Fadens oder Gummibandes herumschlingen. Bei Druckfachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären tunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlussklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls soll man die Verschlussklappe nicht in dem Umschlag einstecken; will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwende man die Umschläge, deren Verschlussklappe einen zungenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Schütz des Umschlages eingerichteten Anschlag besitzen. Auch in anderer Form hat die Papierindustrie bereits sicheres Druckfachensystem auf den Markt gebracht. Damit die Versender von Druckfachen diese Anregung beherzigen und, jeder für seinen Teil, ernstlich dazu beitragen, den von den Briefen ausgehenden Unzulänglichkeiten zu steuern, seien sie auch noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht nur im Interesse anderer, sondern auch in ihrem eigenen handeln, denn durch Zufall können jeden Tag wichtige Briefe oder Karten von ihnen oder an sie in eine solche Falle geraten und verschwinden, bzw. Verzögerungen erleiden.

Allerlei.

Die fleißigsten Briefschreiber sind nach der Weltpoststatistik die Amerikaner und Engländer die fleißigsten Postkartenschreiber die Deutschen. In der ganzen Welt haben im Jahre 1905 nur in Deutschland Briefe und Postkarten je die Summe von 1 Milliarde Stück überschritten, Briefe auch in England und Amerika. Im Briefschreiben übertrifft der Amerikaner die ganze Welt, in den Vereinigten Staaten wurden nicht weniger als 4045 1/2 Mill. Briefe im inneren Verkehr ausgegeben. Etwas mehr als die Hälfte davon hat England, nämlich 2707 Mill. 1758 Mill. Briefe werden in Deutschland ausgegeben. Gleichzeitig wurden in Deutschland nicht weniger als 1299 Mill. Postkarten aufgegeben. 1 Milliarde Postkarten wird sonst nirgends erreicht. Selbst England schrieb nur 800 Mill. Postkarten, die Vereinigten Staaten 728 Mill.

Über 42 Mill. Fahrkarten sind infolge der Eisenbahn-Tarifreform in der Willemsdrucker der Eisenbahndirektion Berlin in wenigen Monaten hergestellt worden. Für den Fernverkehr allein waren rund 15 Mill. neuer Fahrkarten erforderlich. Diese unterscheiden sich nach mehr als 200 000 Arten, so daß auf die einzelnen Sorten durchschnittlich 75 Stück entfallen. Die regulären Auflagen für eine Verkehrsabteilung umfassen 50 oder 100 Stück; damit ist natürlich nur der erste Bedarf gedeckt, und wo sie ausverkauft werden, muß alsbald nachbestellt werden. Für den Fernverkehr waren über 2 Mill. Scheine zu drucken, die zu den bekannten Fahrkarteinheiten zusammengestellt werden. Diese Rundreisefahrkarten sind von hier aus an 150 Ausgabestellen zu verfordern. Da nicht überall sämtliche Fahrkarten aufgelegt werden können, so werden kleine Stationen mit Vorkarten ausgerüstet, welche nur den Namen der Abgangstation und den nötigen Vordruck tragen, die Bestimmungsfunktion, der Fahrpreis usw. werden landschaftlich eingetragen. Solche Vorkarten wurden in 10 000 Blocks a 25 Doppelkarten gedruckt und auf mehr als 100 Ausgabestellen abgegeben. Daneben hatte die Willemsdrucker dann noch die laufenden Aufträge für den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr zu bewältigen; für diese waren weitere 25 Mill. Fahrkarten herzustellen.

Die Meinung eines asthmatikanten Arztes über Apotheker Reumers Asthma-Pulver und Asthma-Zigaretten. Derselbe schreibt wörtlich: „Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Riefner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erschallt nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mt. 1.50 oder den Karton Zigaretten Mt. 1.50. Apotheker Reumers, Frankfurt a. M.

Best.: Mt. Brachyglabus Strauß 45, Nobel. Strauß 5, Salpeter. Rost 25, Salpeter. Matr. 5, Jodl. 5, Rostgauer 15 Zelle.

Absolut Bestes gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene Original-Teerschwefel-Seife älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M. Pro Stück 50 Pfg. bei Apotheker F. Arens und W. Reygers.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Co.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
webt solide Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und verarbeitet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatt, ... Meter 1.- bis 8.50 M.
Gemusterte Meter 1.50 bis 16.- M.
sowie Katalog von Seidenen, Blusen, Japanen, Morgenrocken umgehend und franko.

Möbel- und Billardfabrik
Franz Rexing, Bocholt, Randdistr. 17/19.
Grosses Lager in allen Arten
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren.
Komplette Zimmereinrichtungen sowie ganze Ausstattungen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Fabrikation aller Arten Billards neuester Konstruktion.
Umänderung älterer Billards unter Garantie.
Lager in Billard-Utililien als: Tische, Bälle, Quers, Kreide, Pommerangen etc.
Grösste Auswahl am Platze.
Die von mir gelieferten Waren werden unter Garantie.

Korsets
in großer Auswahl, modernen Fassons, zu äußerst billigen Preisen.
Untertaillen
empfehlen
A. & J. Spier,
Königsstraße 4.
Wäsche-Direktoren
Zuschneider

Wie alle Angehörige der Wäsche-Branchen finden Fachartikel, Abbild., u. v. viel Stellenangebote in der „Bisch.“ Keinen- und Wäsche-Tag. Bei der Post oder direkt von Verleger Vierteljährlich frei Haus nur 1 Mk.

Jeder Herr gewinnt
in seinem Kleiderkasten, wenn er eine elegante Garderobe bei mir arbeiten läßt.
Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung bei billigster Preisstellung.

Franz Sonntag,
Waisenhausstraße (bei der Frauenteile).
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Urplötzlich
merkt man, wie alles, was unschön, als Fegten, Finnen, Pusteln, Mitesser und Sommerprossen einer blendenden Schönheit weicht, wenn man **Kanolin-Karbolseife** benützt.
Nur echt zu haben bei:
Joh. Onstein, Bocholt,
Nordstraße,
Franz Messing, Anholt,
Kirchstraße.

10 schöne Torten
oder Kuchen für Mk. 3.50.
Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenpakete senden. 10 Pakete für Mk. 3.50 franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, woraus sie 10 schöne Torten oder Kuchen in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket. Kinderleicht zu backen, kein Knöpfen, Sandorten und Napstücken mit Rollen oder Mandeln.

Otto Schmidt,
Nährmittelfabrik, Erfurt.

Hoiat! Waife, 25 J., 200,000 Mk. Verm. wünscht Gehr. m. Charakter. Herrn. Verm. erwünscht, aber nicht Bedingung. Anonym zwecklos. Jde a. d. Berlin 7.

Kinderkleider
in jeder Größe und Preislage bei
J. & F. Biergans.

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Nordstraße 54.
Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne. — Preise billigst. —

Möblierte Zimmer
mit Frühstück zum Preise von monatlich 15 Mk. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vorzügliche Gebetbücher für Brautleute!
Verlag von **Rutten & Borchers** Krefeld
P. Dotzler, Myrtenkranz.
3. verbesserte Auflage. 576 S. 67. 112 mm. Im Preise von Mt. 1.05, Mt. 2.40, Mt. 2.70, Mt. 3.25 und höher.
Dr. Keller, Gebetbuch für die kath. Männerwelt.
3. umgearb. Aufl. 128 S. 67. 112 mm. Im Preise von Mt. 1.50, Mt. 1.80, Mt. 2.25, Mt. 3.— und höher.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bischöfliche Empfehlung.
Die zu Gunsten der Wohltätigkeitsanstalten in Bosnien unter Leitung der Schwesterin der göttlichen Liebe in Wien vom Herrn Oberpräsidenten bewilligte Hauskollekte bei den katholischen Bewohnern des Regierbezirks Münster empfehlen wir der Wohltätigkeit unserer Diözesanen.
Zugleich ermächtigen wir die Herrn Pfarrer des Westfälischen Anteils des Bistums Münster die Abhaltung der Kollekte von der Kanzel zu verkünden und den mit der Sammlung Beauftragten tunlichst Unterstützung zu gewähren.
Münster, den 31. Dezember 1906.
Der Bischof von Münster:
J. B. von Hartmann, Generalvikar.

Hertzliche Bitte.
Die ergebenst Gefertigte stellt durch den Vorgeiger dieses an edle Gönner und Menschenfreunde die dringende Bitte um eine Unterstützung für die Schulen und Wohltätigkeitsanstalten in Sarajevo und Slatina, die Mädchenschule in Dolnja-Dugla, die Armenthulen in Breste und das nahegelegene Josepshaus.
Viele Waisen finden in diesen Anstalten unentgeltliche Erziehung und Bildung, viele arme Kinder Unterricht.
Wer die Not und das Elend des armen bosnischen Volkes kennt, wird gewiß gerne sein Scherflein zur Linderung dieser Not beitragen und mitwirken wollen, daß die Kinder dieser Armen unterrichtet und erzogen werden können. Zudem kommen diese Schulen und Anstalten auch den Kindern der eingewanderten Deutschen zugute, besonders einer großen Zahl armer verlorbener Kinder aus Westfalen.
Die Liebesgaben, welche ein so edles Werk fördern helfen, wird der Herr gewiß reichlich vergelten. Um dieses beien auch die Schwestern mit den ihnen anvertrauten Armen und wird jeden Dienstag und Freitag eine hl. Messe für die Wohltäter gelesen.
Sarajevo, den 2. Februar 1906.
Schw. Ignatia Egger,
Oberin der bosn. Provinz.

In der **J. & A. Tommingschen** Buchhandlung in Bocholt ist vorrätig:
Goffine, P. Leonhard, Christkatholische Handpostille,
oder Unterrichts- und Erbauungsbuch, das ist: Kurze Auslegung aller Sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt daraus gezogenen Glaubens- u. Sittenlehren.
Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mt.
Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

Ein Geschäftshaus
in besser Lage der Stadt ist preiswert zu verkaufen event. zu vermieten.
Anfragen unter R. L. 275 postlagernd Bocholt.

Zithermusikalien.
Tonger's Taschen-Musik-Album Bd. 46.
Volkslieder-Album für Zither.
100 der beliebtesten Volkslieder für eine Mittelsstimme mit leichter Zitherbegleitung, oder für Zither allein ausführbar, bearbeitet von **Georg Keller.**
Nr. 1—100 in einem Band, schön und stark kartoniert, Mt. 1.—.
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mt. 1.—.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Er scheint mög-
lichst häufig
Sonntags in
blatt, Sterne
50 Pfg. oder
von der Expedi-

Nr. 131.
Deuts

Der Reichstag
gen Sitzung debati-
tagung bis
erlebte — eben-
Vorlagen und di-
fions- und
dann in der drit-

Die Fraktionen
Abmachungen, Lei-
rungen heraufbes-
es sprachen meist
zweiten Lesung ni-
Daher ging die
statten. Von dem
hier erwähnt beim-
die Frage der
beim Kolonialami-
nalschulen der Wi-
man (wirtschaft-
tische Verhältnisse)
stantischen Mission-
zogen. Namens
Abgeordneter Co-
nächstes Etat grun-
einen Reichszu-
Engelport etheben
namens der sild-
Sturz.

Um die Verta-
helt das Haus he-
In der zwei-
testunde nach Sch-
in der Hauptsache
des Ausliefes
Griechenland
Haus noch mit
gen. Eine große
wurde beschlossen,
Schad (wirtsch-
(Str.), Glowa
Schwabach (ul-
Parteien ein grun-
über den Beschluß
sion betont, auf
aber mit Rücksicht
tete, 27 Wahlen,
laufen war, wurde
Wahlprüfungs-
Darunter befinden
trumsabgeordneten
ler, Dr. Jaeger,
Roeten.

Du soll
Kriminalroman

14)
Mögt dagegen
heit, um sich dabur-
Mit aalglatter Ger-
ihz her und schob,
lag, ihre Spur zu
Wege Stehenden ri-
die Schimpfworte u
zu achten.

Ran eilte sie di-
hinunter und schlug
straße ein.
Selbst hier wich
der Voranschreitend
unter der sie um-
schwinden.

Ob sie es ahnte
Verfolger nahe war
So mußte in
ih nachfolgen bis
straße. Hier verfu-
eine letzte Möglich-
zu entschlüpfen.
elektrischen Stra-
Wahagen war.

Und Mögt war
hinter ihr, durch ein
geschritten.
Sollte sie ihm
entkommen?

Den elektrischen
mehr erreichen; abe-
linie gesehen.
Sofort hielt er
an, sprang auf und
Sie dem Wagen, d-
Der Aufseher ni-
Anschluß an den el-
hergestellt. Mögt
deutlich die Gestalt